

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Hauptschick bei unentgeltlich Lebensmitteln  
Abrechnung monatlich RM 2,50 frei Haus, durch  
Wochensatz RM 1,70 einschließlich 224 Rp.  
Postgebühr (ohne Werbeaufschlag). Abrechnung  
nummer 10 Rp., abwechselnd 12 Rp.  
Subskribent 10 Rp.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden 21 1, Marien-  
straße 18/12, Ruf 25211. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner  
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des  
Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwal-  
tungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Verlagspreis 12. Vierteljahr Nr. 3: 30 Mark  
(24 Mark beim 11. Vierteljahr). Nachzahlungen: 12. Vierteljahr  
30 Mark, 11. Vierteljahr 24 Mark. — Adressen  
nur mit Zusendung der Dresdner Nachrichten.  
Kontingente Schließung werden nicht aufbewahrt

## Geleitzug bei Kreta erfolgreich angegriffen

### Safen La Baletta zweimal erneut bombardiert

Berlin, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte Kampflinien griffen gestern die Hafenanlagen von Colofex und Peterhead mit guter Wirkung an. Im St. George-Kanal sank ein Frachter von 2000 BRT nach Bombeneinschlag mittschiffs. Schwere Oxfordwehr wurde ein Dampfer durch Bombenwurf schwer beschädigt. An der britischen Südküste wurden Minenräumboote erfolgreich angegriffen.

Unter dem Geleitzug von Jagdflugzeugen bombardierte ein deutscher Kampferverband in den Nachmittagsstunden des 22. März den Hafen La Baletta auf Malta. Auf Schiffen und Maststellungen wurden Bomben abgeworfen. In Luftkämpfen, die sich während dieses Angriffs entwickelten, schossen deutsche Jäger sieben Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane ohne eigene Verluste ab. In den Abendstunden wurde der Hafen La Baletta auf Malta abermals angegriffen.

Deutsche und italienische Fernbomberverbände schossen bei Agabaria in Nordafrika feindliche Flugzeuge in Brand und griffen Truppenansammlungen mit Bomben und Bordwaffen mit höchstem Erfolg an.

Im Gebiet südlich Kreta stellten deutsche Kampflinien einen noch stärkeren Geleitzug. Sie erzielten im Zielangriff zwei Treffer mittschiffs auf einem Dampfer von 6000 BRT, worauf das Schiff brennen liegen blieb. Zwei weitere Schiffe dieses Geleituges wurden beschädigt.

Ein Handelsschiff von 1000 BRT wurde südwestlich Capena durch ein deutsches Kampflinien so schwer beschädigt, daß mit seinem Verbleib zu rechnen ist.

Ein Propellerboot schoß vor der norwegischen Küste ein britisches Bombenflugzeug vom Typ Bristol-Blenheim ab.

Der Feind lag weder am Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Die Verluste des Gegners betragen am 22. März acht Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ist überfällig.

### Im englischen Dienst fahrend untergegangen

Dals, 23. März. Norst-Telegraphen-Büro zufolge ging das 5655 BRT große, im englischen Dienst fahrende norwegische Motorschiff „Teneriffa“ verloren.

### Neuter als Kronzeuge britischer Verlogenheit

Die jüngst „versenkten“ deutschen Schiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ im Atlantik

Dals, 23. März. In einer Neuter-Meldung, daß die deutschen Schiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ im Atlantik operierten, erinnert Norst-Telegraphen-Büro daran, daß der englische Nachrichtendienst diese beiden Schiffe bereits zur Zeit der Norwegenaktion als verloren gemeldet habe. Neuter bestätigt damit also, daß die früheren englischen Meldungen unzuverlässig waren. Die Osloer Agentur verweist auf die Neuter-Meldung vom 10. April 1940, wonach das Schiffschiff „Gneisenau“ von norwegischen Küstenbatterien versenkt wurde. Ebenso habe sich damals das frühere norwegische Oberkommando in seinem Bericht Nr. 3 vom 12. April dieser englischen Lüge angeschlossen und behauptet, die „Gneisenau“ sei im Dorsford versenkt worden. Auch das Schiffschiff „Scharnhorst“ habe Neuter infolge Vorkriegsberichten als versenkt gemeldet. Die Welt erhalte mit dem jüngsten Eingeständnis Neuters den weiteren Beweis für die Unzuverlässigkeit der englischen Erfolgsmeldungen und für die Richtigkeit der deutschen militärischen Berichte.

### England verschweigt den neuen schweren Schlag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. März. Die letzten großen Erfolgsmeldungen der deutschen Kriegsmarine haben überall in der Welt die allgrößte Beachtung gefunden. Besonders wird dabei die Tatsache unterstrichen, daß nicht nur deutsche Hilfskreuzer in überseeischen Gewässern operieren, sondern auch schwere deutsche Seekriegskräfte, obwohl England der deutschen Kriegsmarine in dieser Schiffsartgattung zahlenmäßig überlegen ist. Die amerikanischen Zeitungen berichten hierüber in größter Aufmerksamkeit. In England schweigt man sich hingegen über diesen neuen schweren Schlag, den man einsehen mußte, nach Möglichkeit aus. Die Neuter durchblenden läßt und worüber der Sachverständige dieses Büros seine Bewunderung ausdrückt, ist, daß sich die Operationen der deutschen Schiffe bis zu einem Punkt erstrecken, dessen Entfernung zwei Drittel des Seeweges bis Nordamerika betragen. Diese Bemerkung wird von der amerikanischen Agitation aufgefassen in dem Sinne, daß etwas für England und zum Schutze Amerikas geschehen müsse. England brauche dringend für den Schutz seiner Inseln die Hilfe Amerikas. Andererseits läßt auch gerade diese Darstellung den Amerikanern die Ohnmacht des „meerbeherrschenden“ Albions klar vor Augen. So meint die „New York Post“, daß England bei der dauernden Vernichtung seines Handelsstraumen und der schweren Beschädigung seiner Häfen durch die deutsche Luftwaffe nicht nur Gefahr laufe, seine Lebensmittel- und seine Kriegsmaterialien zu erhalten, es könne, was noch schlimmer sei, auch seine strategischen Pläne mehr lassen.

In England bemüht man sich verzweifelt, die ITN-Planungsmasse noch einmal anzukurbeln, um der Bevölkerung Mut zu machen. Das scheint um so notwendiger, als die Hoffnungen auf die Hilfe aus den USA unter den neuen deutschen Schlägen zu schwinden drohen. Dem „Daily Telegraph“ ist in dieser verzweifeltsten Situation eine neue Ausgabe eingelaufen. Das Blatt meint nämlich, es lasse sich nicht leugnen, daß Deutschlands strategische Lage sehr günstig sei, nachdem Deutschland sich an der französischen, holländischen und norwegischen Küste festgesetzt habe. Aber, so erklärt die englische Zeitung dann weiter, man dürfe auch nicht vergessen, daß die Qualität der deutschen Maschinen und damit der deutschen U-Boote und der deutschen Flieger schlechter werden müsse. Deutschland werde in seinen Leistungen zurückgehen, während Englands Leistungen ansteigen würden. Ob dieser Optimismus irgendwelche Glauben findet?

Die amtliche englische Agitation arbeitet derweilen wieder mit den alten Lügen von den angeblich großen Erfolgen der britischen Luftwaffe. So schreibt Neuter, daß die Angriffe Englands auf Deutschland in der letzten Woche „bestiger Natur“ gewesen seien. „Viele Flugplätze wurden angegriffen, und viele deutsche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.“ Das ist von A bis Z Lüge. Dieser Schwundel wird nur in die Welt gesetzt, um die öffentliche Meinung Englands zu beruhigen, die nach den schweren deutschen Angriffen neuerdings immer häufiger Vergeltungsangriffe auf deutsche Städte fordert. Ganz London, so meint der Londoner Korrespondent der „New York Herald Tribune“, verlangt endlich Meldungen darüber, daß die deutschen Städte genau so bombardiert würden, wie die englischen Industriestädte und Häfen. Da man nun aber mit solchen Meldungen nicht aufwarten kann, erlindet Neuter eben die heiligen Angriffe der RAF, und das ausgerechnet noch in einer Woche, in der der ORB-Bericht feststellt, daß der Feind nur verhältnismäßig selten in das Reichsgebiet (dreimal) und in das besetzte Gebiet (viermal) einfiel, während die deutschen Flieger Nacht für Nacht in den englischen Versorgungsplätzen schweren Schaden anrichteten. Dabei müßten sich die Herren Engländer angesichts dieser Schläge, die ihre Häfen und ihre Inseln trafen, und zwar sowohl die aus Nordamerika als auch die aus Afrika, schwer treffen, immer sagen, daß das Frühjahr eben erst begann, und daß alles das nur ein Vorgeschmack von dem ist, was der Frühling 1941 dem Inselreich noch bringen wird.

## 10000-Tonner von italienischen Fliegern versenkt

Rom, 23. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Kräfteverteilung.

Unsere Luftverbände haben den Hafen und Flugzeugstützpunkt von Korfu angegriffen. Ein Dampfer wurde versenkt und ein weiterer Dampfer und die Anlagen des Stützpunktes beschädigt. Unsere Jäger haben wiederholt im Zielangriff den griechischen Flugplatz von Faramitha angegriffen und drei Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt und verschiedene andere beschädigt. Im Kampf mit feindlichen Jägern wurden zwei Flugzeuge des Typs Hurricane abgeschossen. Der unter dem Befehl von Flugzeugführer Major Oscar Molinari stehende Jägerverband hat seinen 50. Luftkrieg davongetragen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben den Hafen von La Baletta (Malta) bombardiert und vor Anker liegende Schiffe sowie Kräfteverteilungen beschädigt. Im Kampf mit feindlichen Jägerverbänden wurden sieben Hurricanes abgeschossen.

In Nordafrika haben deutsche und italienische Flugzeuge Kraftwagenkolonnen und feindliche Truppen torpediert. Im östlichen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge einen feindlichen Geleitzug mit Bomben und Torpedos angegriffen. Ein durch Torpedo getroffener 10000-Tonnen-Dampfer ist gesunken.

Deutsche Flugzeuge haben einen feindlichen Geleitzug angegriffen und drei Dampfer schwer beschädigt. An anderer Stelle wurde ein Dampfer schwer beschädigt.

Einer unserer Jagdfliegerverbände hat im Zielangriff den Flugplatz Irakliou (Kreta) angegriffen, ein feindliches Flugzeug in Brand gesetzt und andere Flugzeuge beschädigt.

In Ostafrika hat der Feind am Abend des 21. wieder zum Angriff auf Keren eingeleitet. Er wurde überall blutig zurückgeschlagen.

Unsere Flugzeuge haben in diesem Abschnitt starke Zielungen des Feindes bombardiert. Im Luftkampf wurden drei englische Flugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im Gebiet von Galla und Sidamo ist eine feindliche Kolonne, die versuchte, in den Abschnitt von Javello vorzudringen, zurückgedrängt worden.

Die feindliche Luftwaffe hat Einflüge auf Direbau, Keren, Asmara und andere Ortschaften Eritreas durchgeführt. In Asmara gab es zwei Tote und neun Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Ein weiteres englisches Flugzeug wurde von unseren Jägern über Direbau abgeschossen.

Im Verlauf der oben genannten Operationen hat der Feind insgesamt 15 Flugzeuge durch die Aktion unserer Flieger und weitere sieben durch die Aktionen des deutschen Fliegerkorps verloren.

### Eichenlaub für Generalleutnant Rommel

Berlin, 23. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte am 20. März dem Kommandierenden General des Deutschen Afrika-Korps, Generalleutnant Rommel, als zehnten Offizier der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

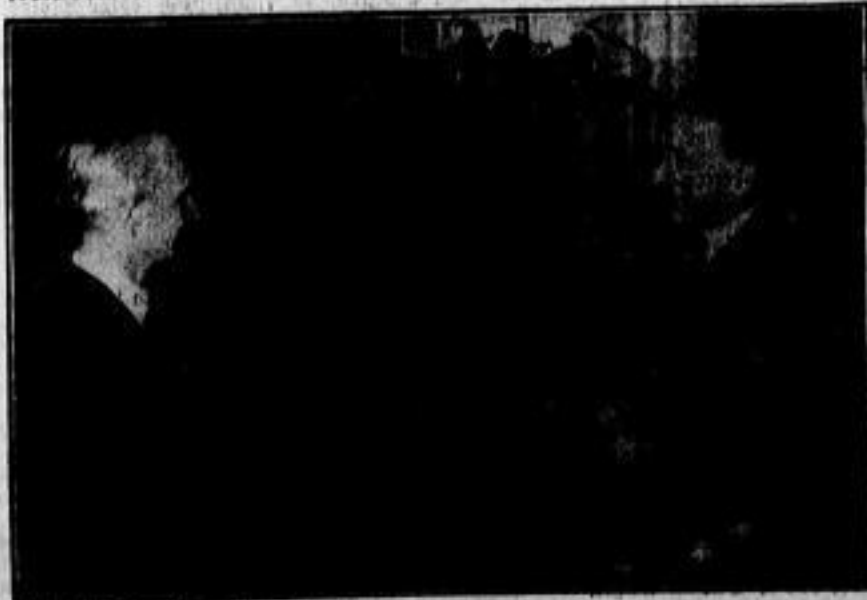
Generalleutnant Rommel war im Bestfeldzug einer der erfolgreichsten Panzerdivisionen-Kommandeure, der durch heldenhaften persönlichen Einsatz und Kühnheit in selbständigen Entschlüssen sich in kürzester Zeit den Weg zum Atlantik bahnte und damit der deutschen Führung wesentliche Möglichkeiten zur endgültigen Vernichtung des französisch-englischen Heeres gab.

Links:

Ungarns Außenminister beim Führer  
Der Führer empfing im Führerbau in München den ungarischen Außenminister von Döbssy. Die Besprechung verlief im Geiste der traditionellen Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet  
Aufn. Presse-Hofmann

Rechts:

Der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht in Bulgarien, Generalleutnant Hans Halder, legte in Sofia am Abend des 21. März für die bulgarischen Gefallenen einen Kranz nieder  
Aufn. Scherz-Bilderdienst



se  
ENE  
2.98.00  
4Uhr  
7½  
fe  
Ab  
28. 3.  
no  
ler  
en



# Mindestens 244000 Tonnen an einem Tage

Berlin, 23. März. Die Gesamtzahl der im gestrigen DRG-Bericht genannten versenkten Schiffsräume beläuft sich auf insgesamt 244000 BRT. Der italienische Wehrmachtbericht meldet 20000 BRT und die schwere Beschießung eines englischen Handelschiffes mittlerer Tonnage. Das sind also mindestens 244000 BRT Schiffsräume, die an einem einzigen Tage als für England ausgelassen gemeldet werden konnten.

Die Tatsache erklärt die wachsende Nervosität, die nicht nur die verantwortlichen Schiffahrtsgewaltigen, sondern alle Schiffahrtskreise und darüber hinaus das ganze Volk ergreift. Auf der einen Seite äußert sich die immer lastendere Sorge in harter Kritik, auf der anderen in verwirrenden Dementis und Schwärzungsversuchen. Dazu ein wüdes Schimpfen der Presse, ein misfindendes Gärmen an USM, dessen Unterstützungsmöglichkeit trotz des unterirdischen Illsegeles aus den größten Optimisten immer fraglicher wird.

Das ist das Bild des Englands von heute, das vor achtzehn Monaten zunichte frohlockte, Deutschland in wenigen Wochen durch die Hungertode auf die Knie zu zwingen. England erlährt jetzt das, was es anderen zudachte. Daran ändert alles Jetera und Winkeln nichts.

In dem im Wehrmachtbericht am Sonnabend bekanntgegebenen Erfolg der Seestreitkräfte des Admirals Kuesenbender werden noch folgende Einzelheiten genannt: Deutsche Seestreitkräfte führten erstmalig in der Seeschlacht in geschlossener Verbände eine Operation in den Gewässern des Atlantik durch und haben mit dem unmittelbaren Angriff auf die Hauptverbindungsline des Feindes begonnen.

Die bisherigen Unternehmungen fanden unter der Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Seeschlachtsflotte und zahlreicher leichter Feindzeitkräfte. Dennoch gelang es unseren zahlenmäßig unterlegenen Seeschiffen, dem Feind im Nord- und Mittelatlantik schwere Schäden zuzufügen.

Es wurden allein bei einem Angriff auf die von kanadischen Häfen ausgehenden Geleitzüge in kurzer Zeit angehörs in unmittelbarer Nähe operierender feindlicher Seeschiffe fünf Dampfer mit 88000 BRT versenkt. An anderer Stelle wurden 16 Dampfer mit zusammen 75000 BRT versenkt.

# Im Zeichen unerschütterlicher Siegeszuversicht

## Italien begibt den Gründungstag der faschistischen Kampfbünde

Rom, 23. März. Das italienische Volk hat am Sonntag in würdiger Weise und unerschütterlicher Siegeszuversicht den 22. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde begangen. In allen Städten haben Aufmärsche der Jungfaschisten stattgefunden, in denen führende Persönlichkeiten der Partei die Bedeutung dieses Tages, an dem die Geschichte des neuen Italiens den Anfang nahm, erläuterten.

Den Höhepunkt der Kundgebungen bildete in Mailand die Parade der Standarte des Walländer Fascio und die anschließend erfolgte Einweihung der Büste des Bruders des Duce, Arnaldo Mussolini, im Hofe des Parteihauses, wo vor 22 Jahren Mussolini die historische Gründung der faschistischen Kampfbünde vollzog.

In Turin hat Parteisekretär Minister Serena die Teilnehmer an dem Vittorial del Lavoro, dem Leistungswettbewerb der Jugend, vereint.

In Rom, das wie alle anderen Städte Magenschmerz angeht hat, richtete der Präsident des Senats, Suardo, an die Jungfaschisten und Mitglieder sämtlicher faschistischen Jugendorganisationen, die zuvor aufmarchiert waren, eine Ansprache, in der er einleitend erklärte, Mussolini habe am 22. März 1919 alle jene aufgerufen, die entschlossen waren, den italienischen Sieg zu verteidigen, und erinnerte daran, daß von den ersten Tagen der Bewegung an der Kampf gegen jene „schändlichen Spieler“ geführt wurde, die heute ihren vollendeten Ausdruck in jener angestrebten Welt finden, gegen die das faschistische Italien die Waffen ergriffen habe. Das Programm, das der Duce 1919 aufgestellt habe und das darauf abzielte, Italien groß zu machen, sei das gleiche, das das faschistische Italien heute in seinem kompromißlosen Kampf verfolge. Sodann unterstrich der Senatspräsident die Größe der Aufgabe, die Italien an der Seite des nationalsozialistischen Deutschlands, mit dem es auf das engste verbunden sei, auf sich genommen hat, um Europa seinen Platz in der Welt wiederzugeben und den Völkern durch harte, aber notwendige Opfer den Weg zur geistigen Freiheit und zu Wohlstand zu ebnen. Pflicht der Jugend sei es, die ihr vom Duce anvertraute Mission zur Fortsetzung

Indesamt versenkt die Artillerie der Seeschiffe bis zur 22. Monatsreihe feindliche Handelsschiffe mit zusammen 116000 BRT versenkten.

## Konzentrierte Zerstörungsbarbeit

Der Londoner Korrespondent der Zeitung „The Times“ schreibt zu dem Bombardement von Plymouth, daß die deutschen Artillerie an keinem anderen Ort in England eine so konzentrierte Zerstörungsbarbeit geleistet hätten wie in Plymouth. Ein Vertreter der United Press, der Coventry, Birmingham und die meisten in Mitleidenschaft gezogenen Städte Besondere besucht hatte, behält diese Ansicht, wonach die Zerstörung an keinem anderen Ort so verheerend sei wie in Plymouth. Den ganzen Tag über habe man noch die Explosionen von Bomben mit Zeltändern vernommen.

## Wie und woher bekommt man Geld?

Das ist die Frage, die das britische Finanzministerium zur Zeit in Spannung hält. Steuern und noch einmal Steuern, darin scheint man, wie aus einem heutigen Londoner Eigenbericht des schwedischen Blattes „Dagens Nyheter“ hervorgeht, das Ei des Kolumbus gefunden zu haben. Wie schon im ganzen Kriege, wird auch jetzt wieder, obgleich man scheinbar sagt, daß es ungerecht sei, erwogen, die Steuerkraft auszunutzen einmal beim Kleinverdiener anzusetzen. So beschäftigt sich das britische Finanzministerium mit der Frage, ob nicht eine Erhöhung der Besteuerung der körperlich Arbeitenden angebracht sei. Andere Vorschläge sehen eine Senkung der Progression der Einkommensteuer vor. Derzeit umstritten ist, wie „Dagens Nyheter“ weiter meldet, die Frage der Mehrbesteuerung der Grobverdiener in Form einer Kriegsgewinnsteuer. Außerdem dreht sich die Diskussion heftig um eine Erhöhung der Verbrauchungs- und der Tabaksteuer.

Dagegen niemand den englischen Staat des nächsten Jahres kennt, glaubt alle Welt, daß eine Masse von Steuern kommen wird, um ein Maximum der Staatseinkünfte im Wege der Besteuerung aus der Bevölkerung herauszuquetschen. Zum ersten Male in der Geschichte Englands ist der Tag der Vorklage des Etats unbekannt. Außerdem hat man sich die Suche für eine Gedeihung zu versagen aufgegeben. Der britische Finanzminister soll jedoch zu verstehen gegeben haben, daß der Etat Dieren vorliegen soll.

# Der Tag der Wehrmacht in der Reichshauptstadt

## Dyaktmoldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. März. Wie in allen anderen Garnisonstädten Großdeutschlands, so gefeiert sich auch in Berlin der Tag der Wehrmacht zu einem wahren Volksfest. So hatten Juchend aber auch alle Berufsstände hatten, der Höhepunkt des feierlichen Tages war noch die Befestigung des Wagens von Comptone, des Einrückens der gelächten Schwach der dunklen Tage von 1918. Unter einer Wand von feierlichem Tannengrün, umleuchtet vom Rot vieler Fahnen, stand der braune Eisenbahnwagen im Parkgarten. Tausende drängten sich den ganzen Tag über auf dem großen Platz. Wohl eine Stunde mußten sie in langer Reihe anstehen und warten, um einen Blick durch die Fenster ins Innere des Wagens werfen zu können. Aber sie warteten geduldig und gaben ihren Beitrag für den „Tag der Wehrmacht“, um diese einmalige Gelegenheit wahrzunehmen.

## „Das deutsch-ungarische Verhältnis auf sicherster Grundlage“

Budapest, 23. März. Außenminister von Baross gab auf der Rückfahrt nach Budapest einem Vertreter des DRG über seine in Deutschland gesammelten Eindrücke folgende Erklärung ab:

„Ich kehre mit den besten Eindrücken aus Deutschland zurück. Meine Eindrücke fanden in der herrlichen Atmosphäre statt. Ich konnte mich nicht nur davon überzeugen, daß das Ungarn und der ungarischen Nation entgegengebrachte Verhältnis das alte ist, sondern auch davon, wie hoch man im Deutschen Reich die durch die geographische und politische Lage bedingten Gegebenheiten Ungarn einschätzt, und wie sehr die Bekanntheit, Festigkeit und Solidarität der ungarischen Politik bewundert wird. All dies macht unser Land zum starken und achtungswürdigen Element der südosteuropäischen Entwicklung. Ich kehre mit der festen Überzeugung zurück, daß das deutsch-ungarische Verhältnis auf sicherster Grundlage ruht.“

## Ungarischer Handelsminister kommt nach Berlin

Handels- und Industrieminister Varga, der sich auf Einladung des Reichsdeutscherminister Dr. Dörpmüller nach Deutschland begeben hat, ist am Sonntagnachmittag nach Berlin abgereist. Mit ihm führenden Beamten seiner Ministerien wird Varga auch von dem Präsidenten der ungarischen Staatsbahnen, Stefan v. Horthy, begleitet. Während seines mehrtägigen Aufenthaltes wird Varga die Berliner Vertretung des ungarischen Konsulatsbesuchsbüros eröffnen, ferner verschiedene Verkehrsabteilungen in Deutschland besichtigen.

## Matsumoto in Moskau eingetroffen

### Besprechung auf dem Jaroslauer Bahnhof

Moskau, 23. März. Am Sonntagnachmittag 15.30 Uhr traf der japanische Außenminister Matsumoto auf der Reise nach Berlin mit seiner Begleitung in Moskau ein. Zum Empfang des japanischen Außenministers, dem die Sowjetregierung von der manchesterlich-sowjetischen Grenze an einen Sonderwagen zur Verfügung gestellt hatte, hatten sich auf dem Jaroslauer Bahnhof Vertreter der UdSSR eingefunden. Von japanischer Seite wurde der japanische Außenminister vom Botschafter Taketawa und dem gesamten Personal der japanischen Botschaft begrüßt. Zur Begrüßung hatten sich ferner die Botschafter und Gesandten der drei Mächte, die im Vertrag von Potsdam vereinbart worden sind, eingefunden. Von deutscher Seite war Botschafter Graf von Helldorf und die drei Botschafter der deutschen Botschaft und den drei Botschafter erschienen.

## Britischer 1000-BRT-Frachter in USA-Trodenboot

New York, 23. März. Auf dem Trodenboot in Chester (Pennsylvania) wurde der britische Frachter „Marxan“ (1000 BRT) eingebracht, der laut Erklärungen der Befehlshabermitglieder auf der Ueberfahrt von einem deutschen U-Boot beschossen wurde.

## Kulturtagung des DRG

Berlin, 23. März. Die Reichslugenführung fährt vom 25. bis 31. März in Danzig-Orla eine kulturelle Arbeitstagung durch, an der sämtliche Kulturbetriebsleiterinnen der Obergau teilnehmen. Im Mittelpunkt steht ihre Ausrichtung auf die kulturelle Aufbauarbeit in den neuen Gebieten und Obergauen. Aus diesem Grunde wurde die erste Kulturtagung des DRG im Kriege auch in das Disgebiet Danzig-Weiprechen gelegt. Im Rahmen dieser Arbeitstagung werden die Reichsreferentin Dr. Julia Rüdiger und Obergauleiter Dr. Schloffer sprechen.

# „Tristan“ 1941

## Ein großer Wagner-Abend in der Staatsoper

Ueberwältigt von einer Fülle herrlicher Eindrücke sind wir aus diesem „Tristan“ des Jahres 1941 gekommen.

„Tristan“ — so oft er unter Leitung Carl Böhm im Spielplan erscheint, sind es feierlich-erhebende Stunden. Diese Hochgestaltung der einzigartigen Partitur Wagners macht frant durch die erregende Atmosphäre, die hier von einem Dirigenten geschaffen wird, der den großen Liebesdrama bis zum letzten Kern miterlebt, nachempfunden. Dieser „Tristan“ Böhm ist von Anfang bis Ende ein einziges Klangwunder (von einer erlebten Rostbarkeit unter seinen Händen die Staatskapelle), ist durchgeistigste Kunst, unermessliche Verfeinerung durchmessend. Und so kommt unter Böhm immer wieder das zustande, was man schlechtthin atemberaubende Spannung nennt.

Dem orchestraalen Wunder steht das stimmliche gegenüber. Es gibt wohl keine zweite Oper im Repertoir, an deren gesanglichen Verwirklichung Böhm immer weiter gearbeitet hat wie an diesem „Tristan“. Seitdem unser Operndirektor das Werk im Jahre 1933 erstmalig bei uns dirigiert hat, hat sich ja die gesamte Besetzung geändert. Das Personal, das heute besetzen ist, kann es mit jeder Bayreuther und Berliner „Tristan“-Wiedergabe aufnehmen. Es vereinigt ein ungewöhnliches Wagner-Ensemble, in dem nur Sattler, unfer mit unverwundlichen Stimmenergien gefeuerter Tristan, und als ständiger Gast zur Verfügung steht. Aber wenn ist diese Lösung nicht immer noch lieber als ein völliger Verzicht auf den heute allerorts begehrten Heldestenor, der gekern wieder aus dem vollen seiner großen Kunst geschöpft hat.

Wir sprechen von dem ungewöhnlichen Niveau dieses Wagner-Abends und wollen auch gleich die Namen nennen, die ihn bestimmen: Hermann als Kurwenal mit prächtvoller Stimmführung, Kliffson als ein Marke voll Adel und Würde, und allen voran Warka Fuchs als hinreißende Isolde. Was die verdienstwürdige Künstlerin diesmal geleistet hat, darf als Verwirklichung der Idealgestalt einer Wagnerischen Isolde bezeichnet werden. Es ist, als ob die Leidenschaft und die Gefühlsregung hier selbst unmittelbar zum Klang geworden...

Einer solchen Isolde muß eine Brangäne, wie sie Kliffson betätigt nun einmal bieten, nur willkommen sein. Die eine Leistung hebt die andere, und es ist, als ob sich beide in ihrem Grundwesen verwandte Künstlerinnen aneinander entsanden und entflammen. Diese neue Brangäne ist im übrigen etwas ganz Eigenartiges, das merkwürdig gefangen

der Revolution und der Verwirklichung einer höheren sozialen Gerechtigkeit zu erfüllen.

Nach der immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede des Senatspräsidenten fanden unter den Klängen der von den Kapellen der Jugendorganisationen angestimmten italienischen und deutschen Nationalhymnen bewegte Kundgebungen für den Duce und den Führer statt.

Berlin, 23. März. Am 22. Jahrestag der Gründung der faschistischen Partei übertrug im Namen des Stellvertreters des Führers der Völker der Auslandsorganisation, Gauleiter Wagle, dem italienischen Vorkämpfer Dino Alfieri und dem Landesgruppenleiter der faschistischen Partei in Deutschland, Graf Ruggieri, die Glückwünsche der NSDAP.

Am Sonntag fand im Hause der faschistischen Partei in Berlin eine Feierstunde der italienischen Kolonie statt. Der italienische Vorkämpfer Alfieri und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Weizsäcker, unterstrichen in ihren Reden die deutsch-italienische Kampfgemeinschaft und das Vertrauen der beiden Völker in den Endsiege. An der Feier nahm eine Abordnung des Auswärtigen Amtes teil.

## Deutsch-italienische Zusammenarbeit

Rom, 23. März. In der Aula der Universität Neapel fand eine deutsch-italienische Zusammenkunft zum Studium kolonialer Fragen statt, die sich zu einer eindrucksvollen Rundgebung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit auch auf dem Gebiet des Kolonialwesens gestaltete.

Der Begründer des Reichsluftwaffenbundes 50 Jahre Soldat. Am 23. März beging in seinem Berliner Heim der erste Inspektor der deutschen Flakartillerie und spätere Begründer und erste Präsident des Reichsluftwaffenbundes, General der Artillerie a. D. Grimme, in voller geistiger und körperlicher Frische die 50. Wiederkehr des Tages seines Dienstbeitritts in die Armee.

nimmt. Keine mütterlich besorgte Freundin, wie man es so oft erlebt hat, sondern ein junger, aktiver Mensch, der unter dem Gebote des Augenblicks handelt. Das Seelen-drama des ersten Aktes, das Spiel mit und um den Todes-tran, hat noch selten eine solche dramatische Bedeutung und Verdeutlichung erreicht, wie in dieser Aufführung. Wo sonst leicht die Verlegenheit regiert, gibt's nun wirkliche Erregung für den Zuschauer. So tief ist der Eindruck, den man von Irailine Höngens Brangäne empfängt, daß man fast zu fragen verzieht, ob sie denn auch schon gefunden habe. Gewiß doch, sie hat's getan: weniger als Ausdruck eines stillen Aktes als durch den bestechenden Klangreichtum und großartigen Vortrag ihres Messias. Nur das Wächterlied, das ein wenig materiell herauskam, wählte aus etwas weiterer Entfernung gelangen werden.

Im Haus war kein Platz leer. Begeisterung nach allen Akten. Und am Schluß ein Jubel, der ein Fest krönte.

Ernst Krauss.

## Dresdner Konzerte

### Eine neue Quartett-Vereinigung

Mit einem eigenen Kammermusikabend stellte sich das neugebildete Willibald-Roth-Quartett im Palmengarten vor. Es ist ein schönes Zeichen für künstlerische Verantwortungsbewußte Arbeit, wenn sich Mitglieder unserer Staatskapelle zu kammermusikalischen Vereinigungen zusammenschließen. Daß auch diese Quartettgruppe zu voller musikalischer Gestaltung in hohem Maße befähigt ist, das wurde gleich am ersten Abend deutlich. Offenbar ist gründliche und intensive Probenarbeit vorderrangig, denn sonst könnte sich nicht bereits ein eigener Quartettstil entwickelt haben, wie es hier der Fall war. In der Tat überraschte da ein blendendes Zusammenspiel, ferner eine elementar herrübende Leidenschaft der Gestaltung, nicht zuletzt eine wunderbar prächtige Violinekraft im Altona, wie man ihr sonst sehr selten begegnet. Willibald Roth erwies sich aber auch als ein Quartettführer von hohem musikalischen Rang. Ein Geiger von Format, der nicht minder Gerhard Schmeider, Friedrich Franke und Erik Sommer zu Höchstleistungen anspornte, die auch wirklich erzielt wurden. So erlebte man denn das „Tanz-Quartett“ von Beeger, praktisch farblos aufgeführt. Esan folgte das letzte der Haupt gewidmeten Streichquartette von Mozart; auch hier herrschte Leidenschaft, gebannt in formale Klarheit. Wäch ein Adel in der Melodie und feierliche Tiefe im langsamen Satz! Den Schluß bildete ein temperamentvoller und raffiger Tchaikowsky; das „D-Dur-

Quartett war dafür bezeichnend. Gern notieren wir dem kühnlichen Beifall des Abends. Er kam aus dankbarstem Herzen.

## Schwedische Musik

Das Sächsen-Kontor der Nordischen Gesellschaft hielt zwei ausgeglichene schwedische Künstler in Dresden gastieren: die Pianistin Anita von Hillern-Dunbar und den Violinisten Julius Rüdiger. Anita von Hillern-Dunbar hat insofern zu Dresden eine Beziehung, als man ihr noch heute dankbar ist für die lebenswürdige Betreuung des Kreuzchores während seiner großen Schwedereise 1937. Nun lernte man sie als Klavierspielerin am Klavier schäßen. Ihr Ton hat etwas Erhebendes, Warmemotivendes. Auch Rüdiger ist ein vorzüglicher Vertreter seines Instrumentes, und beide Künstler sind so aufeinander abgestimmt, daß ihr Zusammenspiel wie aus einem Guß erscheint. Mit Ausnahme von Brahms' D-Moll-Sonate erklangen nur Werke schwedischer Tonleiter. Als höchstes die weitausgeglichene D-Moll-Sonate von Sjögren, in klassischer oder Melodie gehalten, inmitten ein prächtendes Sjögren im Smetana-Dvorak-Blavastimo-Geitmaa. Kraftvolles gefundenes Musizieren mit kleinem eigenpersönlichen Einschlag charakterisierte darüber auch die knapper gehaltenen Stücke von Stenhammar, Ranzell, Koch, de Frumetie, Ohlson, Erikson, Åfven und Kullin. In nordischen Ländern halten sich genau wie in Italien die neuen Tonsetzer fern von rabiaten Experimenten, so daß man sich bei ihrer Musik problemfreiem Genießen hingeben kann. — Die beiden schwedischen Künstler ernteten starken Beifall. — Dr. Kurt Krouser.

## Klavierabend

Volte Sommer hatte ein Programm aufgenommen, das sich auf klassisch-romantische Stilrize (Beethoven, Schumann, Chopin, Liszt) beschränkte. Auch diesmal erregte die ungemein gepflegte Technik der Künstlerin, ihr schlichter, ehrlicher, präzisierender Stil, ganz dem Kunstwerk als solchem dienendes Vortragstil. Mit ausgereicher Formierung erklang die Beethoven'sonate; mit blendendem Ton und in durchdringender Klarheit, lebendig durchwühlte Klaviersphäre das Schumann'sche Werk. In kraftvollem und verbindlicher Charakterzeichnung drang Volte Sommer vor allem vielfach bei Chopin und bei Liszt vor, das mit zwei Kompositionen den Nachmittag ausfüllten. Es war sehr lebhaften Beifall seitens der zahlreichen Hörerschaft, die die Güte der gebieterischen Künstlerinnen nach Gebühr würdigen wußte.

Felix v. Leps.



# Tag der Wehrmacht in Dresden

## Massenwanderung nach dem Kasernenviertel — Ein überwältigendes Bekenntnis der Volksgemeinschaft

Wenn es noch irgend eines Beweises bedürftig war, daß die Dresdner von ihrem Aufstehen auf dem Altmarkt her kennen, verpflichtet. Es gab Führungen durch die Ställe und Waffenkammern. Ganz besonders hatte sich die 1. Kompanie in die Arbeit „Einzelgefecht“. Das ganze Revier war wunderbar drapiert, im „Krug zum grünen Kranz“ schlief man schon früh die Söhne zur Tanzmusik, und eine durch zahlreiche Bilder ausgestattete „Pinatofel“ zeigte das Wehrleben auf. Begeben wir uns mal zu einem „älteren Semester“ unserer Fuhrtruppen, den „Vandeschützen“. Das hätte sich die alte Schule an der Görlicher Straße nicht träumen lassen, daß sie noch einmal so reich mit Wirlanden und Fahnen geschmückt werden würde! Und gar auf dem Hof! Ein richtiger Löwe, dem man das Fell kraulen konnte, und ein in holländischer Rude dahinschreitendes Kamel zum Reiten, beide Tiere aus dem Zoo gepummt, beglückten groß und klein. Dazu krachte es beim Kleinfußbierchen, es wurde gewürfelt, geklungen, getanzt, und eine Kleinfußbühne wartete mit turnerischen und anderen Darstellungen auf.

Wanderzirkus der Geschwister Kaiser, den die Dresdner von seinem Auftreten auf dem Altmarkt her kennen, verpflichtet. Es gab Führungen durch die Ställe und Waffenkammern. Ganz besonders hatte sich die 1. Kompanie in die Arbeit „Einzelgefecht“. Das ganze Revier war wunderbar drapiert, im „Krug zum grünen Kranz“ schlief man schon früh die Söhne zur Tanzmusik, und eine durch zahlreiche Bilder ausgestattete „Pinatofel“ zeigte das Wehrleben auf. Begeben wir uns mal zu einem „älteren Semester“ unserer Fuhrtruppen, den „Vandeschützen“. Das hätte sich die alte Schule an der Görlicher Straße nicht träumen lassen, daß sie noch einmal so reich mit Wirlanden und Fahnen geschmückt werden würde! Und gar auf dem Hof! Ein richtiger Löwe, dem man das Fell kraulen konnte, und ein in holländischer Rude dahinschreitendes Kamel zum Reiten, beide Tiere aus dem Zoo gepummt, beglückten groß und klein. Dazu krachte es beim Kleinfußbierchen, es wurde gewürfelt, geklungen, getanzt, und eine Kleinfußbühne wartete mit turnerischen und anderen Darstellungen auf.

### Auch die Artillerie ganz groß!

Der stärkste Magnet der ganzen Altstadt war ohne Zweifel die Fabrice-Kaserne an der König-Georg-Allee, in der sich ein Artillerie-Regiment befindet. Der Menschenandrang war geradezu beängstigend. Auf der Rennbahn gab es eine besondere Delikatesse: eine von einem Hauptmann ein-geleitete Offiziersquadille, und anschließend ein Jagdspringen, das sehr spannend verlief und außerordentlichem Beifall auslieferte. Eine weitere hervorragende Veranstaltung fand im Reithaus der Nachrichten-Gruppenabteilung statt: das Ballett der Staatsoper und ein Kinderballett zeigten ihr meisterhaftes Können. Selbstverständlich, daß auch jung und alt die aufgeföhrenen Langrohrgeschütze umhau. Gut, wie die Kartuschen krachten, die man für eine W-B-Spende hinausfallen konnte! Dazu gab es eine klagengeschmückte Nutzbahn, ein Jamborhändler trat auf, ein Tonfilm „Vierde werden Soldaten“ wurde gezeigt, und eine an die fünf Meter breite Jinnsoldaten-aufstellung mit 4000 Figuren „Die Schlacht von Bionville“ aus der Sammlung eines Hauptmanns verfehlte ihre Anziehungskraft nicht. Ganz besonders war auch das Reithaus „in Form“. Schon früh drehte man sich hier zum Tanze. Hippodromreiten ergötzte die Zuschauer. An anderer Stelle gab es Bohnenkaffee, ja wohl B-o-h-n-e-kaffee, und daß der „markenfreie Küchensuppe“ gestern ein gesuchter Mann war, sei nur am Rande vermerkt. Ein tüchtiger Wachtmeister hatte alles in wochenlanger Vorarbeit aufs beste in die Wege geleitet.



Sie wollten alle mal Motorrad bei der Nachrichtentruppe fahren

Anteilnahme an. — Die Sanitäts-Ausbildungs-Abteilung in Dresden-Rickern hatte den monumentalen Film „Robert Koch“ zur Aufführung erworben; sie wartete außerdem mit Schienen und Befestigungen auf. — Auch der Deimalkraftfahrpark an der Rennstraße hielt die Porten weit geöffnet. Führungen durch die verschiedenen Erprobungslager fanden statt; man konnte französische Panzertransportwagen und polnische Heutefahrzeuge besichtigen; das Gelände der ehemaligen „Vibelle“ war zum Schießstand ausgebaut, und im großen Ausstellungssaal wartete ein vorzügliches Kabarett auf.

### Das Riefengeschütz im Ansploß

Reiflos hat die alte Garnisonstadt Dresden gemäß dem Beleitwort von General der Inf. Böllwardt gekenn ihre Pflicht erfüllt. Nicht als letzte seien als Gekenn die Männer genannt, deren Herz am lautesten für unsere Wehrmacht schlägt, denn sie haben dem Krieg tief ins Auge geblickt: die Kameraden des R-S-Kriegsopferbundes, die Männer und Frauen der R-S-Kriegsopfererziehung, die Angehörigen des Reichsbundes ehemaliger Berufssoldaten und die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes. Auch unsere Jungschützen von der Unteroffiziersvorschule zeigten sich allerorts als wendige Abzeichenverkäufer, und selbstverständlich auch unsere Blockwart. Die Büchsen füllten sich am Tag der Wehrmacht noch schneller als sonst; die Dresdner haben gern ihren Männern an der Front durch den Kauf der wunderschönen Abzeichen, die alle reichenden Absatz fanden, einen kleinen Dank abgestattet.



In der Grenadierkaserne konnte man diesen schönen Schnappschuß am Telefon einfangen

Punkt ausmündete: Oport für das W-B, spendet für den Sieg gegen England. Und überall feierten Humor und gute Laune, durch die der Soldat jede Lage meistert, wahre Feste.

### Bravo, Infanterie!

Der riesige Kasernenhof der Grenadierkaserne wimmelte von Menschen. Ein Musikkorps spielte auf, die Reitbahn war ununterbrochen im Gange, es gab Tischtennistämpfe; besonders aber um die verschiedenartigen Feuerwaffen der Infanterie ballten sich die Menschen. Leichtes und Zwilling-Maschinengewehre lauteten einen Feuersturm nach dem anderen hinaus, dazwischen wucherte das Infanteriegeschütz. Auf einem Sonderparadeplatz stand man Schlange nach dem neuen Stempel, der die Aufschrift trägt: „Dresden N 16, Tag der Wehrmacht.“ Am Tore der Kaserne fand sogar eine Parade zur Entgegennahme von Spenden bereit. Auch die König-Albert-Kaserne auf der König-Georg-Allee belebte eine festlich gestimmte Menge. Man hatte sich den

### Bei den Strippenziehern

Für die Bewohner der westlichen Vororte war die Hindenburg-Kaserne in Uebigau ein nabelnabendes Ausflugsziel. Das grüne Sonderfest, das die Nachrichten-soldaten in den letzten Tagen verkauft hatten, hatte seine Schuldbiligkeit getan. Durch alle Räume und die Ställe schob sich eine nicht endende Kette von Menschen. Auch zum „Festschirm“, von dem man sogar die andere Elbseite „leben“ konnte, drängte man. Auch sonst war hier der Soldatenhumor mächtig im Schwange, was sich auch bei den Aufhängungen der Kleinfußbühne zeigte. In einem Museum wurde die Entwicklung der Funktechnik an Hand von Maschinen, Apparaten und Werkzeugen erläutert. In der Friedrich-Kugler-Kaserne an der Marien-Allee wiederum standen Fernschreibgespräche sowie das exaktere wiederholte Auffahren einer Nachrichtentruppe im Mittelpunkt. Großartig ausgeschmückt war der Speisesaal. Wir trafen im Gelände dieser Kaserne auch den Stadtkommandanten von Dresden, Generalleutnant Mehnert, der anlässlich des „Tages der Wehrmacht“ die verschiedenen Truppenteile aufgesucht hat.

### Kriegsteilnehmer Pferd

Klar, daß man auch dem vierbeinigen Kameraden, dem Pferd, großes Interesse entgegenbrachte. Sowohl auf der König-Georg-Allee, besonders aber im Heimatpferde-Lasarett in Klotzsche waren die Boxen dicht umlagert. Rangeschloß, das den Feldbau mitgemacht hat, heißt hier seine Wunden aus. Die Operationsfälle wurden gezeigt, es gab Erläuterungen über die verschiedenen Krankheiten sowie Führungen durch die Laboratorien. Eine Wochenskizze mit einem erst wenige Tage alten Fohlen löste natürlich besondere



Das lampengeschmückte Reithaus der Fabricekaserne konnte den Besucherstrom kaum fassen

### Wann ist künftig das Schulgeld zu zahlen?

Die Vereinfachung des Schuljahresbeginns hat eine entsprechende Regelung der Schulgeldderhebung notwendig gemacht. Die Zahlung des Schulgeldes für die mit Anfang des Schuljahres eintretenden Schüler beginnt mit dem 1. September jedes Jahres ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Schulbeginn. Für die mit Ende des Schuljahres auscheidenden Schüler ist das Schulgeld bis zum 31. August zu entrichten. Für die Schüler, die Ostern die Schule verlassen, um in das Berufsleben überzutreten, endet die Schulgelddahlung mit Ablauf des Monats März. Das gilt auch für die Schüler der achten Klasse, die Eltern die Reifeprüfung ablegen, und die Schüler der sechsten Klasse der Mittelschulen, die zu diesem Zeitpunkt das Abgabenergebnis erhalten. Schüler, die im laufenden Schuljahr ihre Klasse länger als sonst, bis zum Herbst, besuchen, müssen noch Schulgeld für die Monate April bis August bezahlen.

### Su teure Damenhüte

Die Preisgestaltung für Damenhüte aus Haar- und Wollfilz sowie aus Westfalen bei der Industrie, dem Handel und dem Groß- und Einzelhandel wird vom Reichskommissar für die Preisbildung zur Zeit nachgeprüft. Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen liegen die geforderten Preise für Damenhüte in vielen Fällen nicht mit den Vorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung im Einklang. Maßnahmen, die auf eine beachtliche Senkung der überhöhten Preise für Damenhüte abzielen, sind in nächster Zeit zu erwarten.

— Heber die Verteilung von Apfelsinen berichtet eine amtliche Bekanntmachung dieses Volkes.  
— Deutsche Chemiker tagen in Dresden. Der Verein Deutscher Chemiker tagt am 5. April in Dresden, Ram-

hafte Wissenschaftler werden Vorträge halten, u. a. Professor Dr. Michael (Münster), Professor Dr. Laves (Göttingen).

— Sportlicher Leistungskampf der Landwirtschaftsschulen Sachsens. Die sächsischen Landwirtschaftsschulen sind in diesem Monat an einem sportlichen Leistungskampf angetreten. Nach den bereits erledigten Leistungsprüfungen, die als Vorkämpfe durchgeführt wurden, treten die vier besten Schulen mit je einer Mannschaft zu 12 Schülern zum Bauernspiel am 24. März in Zwickau an. Es sind dies die Landwirtschaftsschulen Waldenburg, Zwickau, Verdau und Rammen-Pulsnitz.

— Dresden Reichspostpräsident ausgezeichnet. Der Vorkämpfer des Reichspostwesens, General der Flieger Christian, verlieh in Anerkennung der besonderen Verdienste um die Verbreitung des Luftfahrtgedankens und um die Förderung der Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses dem Reichspostpräsidenten Dr. Hagen (Dresden) die goldene Förderermedaille des Reichspostwesens, die von Reichspostgruppenführer Dr. Zimmermann überreicht wurde.

— Kohlenkuppen in Flammen. Die Feuerhühnpolizei wurde am Sonntag früh 145 Uhr nach der Oesterreicher Straße gerufen. Auf bisher unermittelte Weise war ein höherer Kohlenkuppen in Brand geraten. Das Feuer hatte die Füll zum Gewölbekammer und einen Verstoß ergriffen. Mit einer Schlauchleitung wurden die Flammen erlosch.

### Wann wird verdunkelt?

Beginn 24. März 19.19 Uhr Ende 25. März 6.53 Uhr

### Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Am	Wasser	Umm	Sturm	Brand-	Wai-	Wai-	Wai-	Wai-	Wai-
	mal	stand	lauf	hoch	höhe	stand	stand	stand	stand	stand
22. März	+ 115	+ 80	+ 78	—	+ 91	+ 207	351	454	449	423
23. März	+ 118	+ 87	+ 78	+ 76	+ 90	+ 200	350	453	448	422

Wochenspiegel für 24. März; Wulff 435, Reichsm 400



### Deutsche Heilpflanzen im Dienste der Reichsstraßenabsammlung

Melch und mehr sind die Abzeichen des Winterhilfswerkes und allen ein äußeres Zeichen der großen Volksgemeinschaft, des Opferwillens der Heimat geworden. Viel Schönes, Angenehmes und volkstümlich Wertvolles vermitteln diese kleinen Kunstwerke. Diesmal führt das Reichs-Winter-Hilfswerk in den Auktionsgarten der Natur. Wie ein Gruß des Frühlings laden uns die zum größten Teil von der Sebnitzer Blumenindustrie bereitgestellten hierlich und außerordentlich naturgetreu nachgebildeten Blüten und Beeren der 20 Heilpflanzen an, die wir im allgemeinen Melch und mehr oder minder als Unkraut ansehen. Diese Abzeichen bringen in Erinnerung, daß in unseren heimischen Auktions- und Wildpflanzenvielfalt Heilkräfte schlummern, die wir uns noch mehr als vielfach wirtschaftspolitischen Gründen nutzbar machen müssen, der aus wirtschaftspolitischen Gründen nutzbar machen müssen, der zugleich auf uraltes Volkswissen zurückgreifend. Angehörige der W.B.F. werden am 29. und 30. März bei der 7. Reichsstraßenabsammlung diese Abzeichen verkaufen



# Ferngetraut - in der Wüste / Doppelhochzeit auf afrikanischem Boden

Von Kriegsberichterstatter Gerd Schulte

PK. Einige Munitionskörbe mit der deutschen Flagge darüber, das ist der Traualtar. Darüber ragt das Geschützrohr. Feiertagsgedächtnis hier in der Wüste.

Der Hauptmann hat in seiner Plakette schon manchen seiner Kanoniere ferngetraut. Aber als bereits am ersten Sonntag, den die Batterie in der libyschen Sanddüne verlebte, zwei Gefreite vor ihm erschienen und frant und frei bekamen, es ist ihr unüberwindlicher Entschluß, hier in der Wüste ferngetraut zu werden, was er doch ein wenig übertraut. Die Plakette muß mit dem Urlaub besonders hausärztlich umgehen, und mit einer Urlaubsreise von einem Erdteil zum anderen wird natürlich eine Woche nach der Ankunft noch nichts. Also gut, um 12 Uhr steigt der feierliche Akt...

Rund stehen die beiden vor dem Geschütz. Wasser ist eine rare Angelegenheit, aber an diesem Tage darf man sich wohl ausgiebig waschen und rasieren. Obwohl das Fräulein Braut nichts von der glattrasierten Wange hat. Die Kameraden von der Geschützbedienung in dessen Brunnen bereits mit sehr beachtlichen Härten und spielen Döselglocken. In allem ist sogar ein Kriegsberichterstatter der Luftwaffe dabei, der die „Stunde der Entscheidung“ mit der Filmkamera festhält. „Da wird die Marianna sich schon wundern“, meint der eine der Heiratskandidaten, „wenn sie meine Trauung in der Wüstenschau sieht. Wüstenrauung ist doch 'ne Sache!“

Dann kommt der Hauptmann, schlägt seine Mappe auf und beginnt, den vorgeschriebenen Text der Ferntrauung vorzulesen. Das ist nun alles ganz sachlich und nüchtern, aber die Gedanken, die die beiden dabei haben, sind es gar nicht. Die wandern Tausende von Kilometern über das tieblaue

Meer hinweg, über das sonnige Italien, über den Schnee des Brenners, ins deutsche Land hinein und rasen nun wohl in der kleinen Stadt am Rhein, wo zwei Mädchen sitzen und auf ihre Soldaten warten. Und auch die Mädchen selber zu dieser Stunde ihre Gedanken und sorgenden Wünsche nach dem fernem, unbekanntem Erdteil herüber zu den beiden Gefreiten, die als Freunde und Kameraden zusammenstehen, und nun am gleichen Tage sich mit zwei fernem Mädchen für ein Leben lang verbinden. Auch wenn es nicht möglich ist, in diesem Augenblick die Hand des andern zu fassen und ihm ins Auge zu blicken, und wirklich, wenn sich Berge und Meer zwischen zwei Menschen gestellt haben, so schlingt die Sehnsucht und das Vertrauen das Band nur um so fester. Einmal gibt es ja ein Wiedersehen...

Der Hauptmann hat zu Ende gesprochen. Die beiden treten vor und unterschreiben das Blatt. Der Hauptmann drückt beiden die Hand und wünscht ihnen herzlich Glück. Sie sind getraut. Nun drängen sich die Kameraden hinzu, und es gibt ein lautes Händeschütteln. Am Abend klingen wieder aus dem Feld herüber, Soldatenlieder und Volkswesen, die ein jeder kennt. Einer spielt die Mundharmonika dazu. Da ist die Heimat nicht mehr so fern, und jeder weiß, auch in dem kleinen Feld, wo ein paar deutsche Soldaten zusammenschließen, ist Heimat.

Dann kommt die Nacht. Wieder und Wüst sind verstummt. Nur noch der Posten geht auf und ab und steht zu dem hellen Himmel auf. Es ist die erste Nacht, daß die beiden nicht Posten stehen. Jeder der Kameraden steht etwas länger als sonst, dann können die beiden schlafen. Und träumen von zwei Mädchen in einer kleinen Stadt am Rhein...

# Einer der größten Frachtdampfer der Welt versenkt

Er sank mit vier anderen großen Frachtdampfern

Stockholm, 23. März. Die schwedische Morgenpresse bringt Eigenmeldungen, nach denen einer der größten Frachtdampfer der Welt, das in englischen Diensten fahrende norwegische Ballungsschiff „Terje Viken“ (20 000 BRT), in einem britischen Geleitzug vor der englischen Westküste torpediert worden sei.

„Togens Nyheter“ meldet dazu nähere Einzelheiten. Danach soll das Schiff, das mit vier weiteren Schiffen in einem britischen Geleitzug fuhr, westlich von Irland von einem deutschen U-Boot torpediert worden sein. Der Kapitän des holländischen Frachtdampfers „Verdam“, der ebenfalls im britischen Dienst fuhr, machte in Dordrecht nähere Angaben über die Versenkung. Danach liefen diese Schiffe am 3. März aus Glasgow, begleitet von vier englischen Torpedobooten, aus. Als erstes Schiff des Geleitzuges erhielt morgens früh um 4.30 Uhr die „Terje Viken“ (20 000 BRT) einen deutschen Torpedotreffer. Kurz darauf wurde die „Terje Viken“ ebenfalls getroffen und sank schnell. Gleich darauf verschwanden zwei weitere britische Schiffe, und zwar der britische Tankdampfer „Athelbeach“ (6000 BRT) und das holländische Tankdampfer „Mildrecht“ (7400 BRT), in den Fluten. In der Nacht darauf wurde nach dem Bericht des Kapitän der „Verdam“ der Geleitzug aus neue angegriffen und der englische Frachter „Empire Attendant“ versenkt.

## Bier U.S.A.-Beitrag zusammengefaßt

Washington, 23. März. Die U.S.A.-Marine gab bekannt, daß vier große Zerstörer bei einer Raubübung in der Nähe von Pearl Harbor, (Honolulu) zusammengefaßt sind. Sie trugen Beschädigungen davon. Die vier Zerstörer, bei denen es sich um neuere Fahrzeuge der Jahrgänge 1934 bis 1938 handelt, mußten in Pearl Harbor zur Reparatur gehen.

## Senator Rye für Volkseinstellung in U.S.A.

New York, 23. März. Nach einer Associated Press-Meldung erklärte der republikanische Senator Rye in einer Ansprache, diejenige, die die U.S.A. „im Namen des Friedens“ in den Krieg führen wollten, hätten letzten große Gewinne erzielt. Eine Verwicklung in den europäischen Krieg könne vermieden werden, wenn das U.S.A.-Volk seine Proteststimme erhebe. Rye befürwortete als Garantie gegen einen ungewollten Krieg den Volkseinstellung.

## Roosvelt in allen Synagogen gefeiert

New York, 23. März. Roosevelt's 70. Geburtstag wurde am Sonntagabend, wie „New York Sun“ meldet, von

## Klemm'sche Handels-Schule

Handelslehre und Berufsausbildung - Buchführung - Buchhaltung und Rechnungswesen - Vorbereitung für die Kaufmannsgehilfensprüfung.

## Nachtigallenlied im Erzgebirge

Rino-Reidhardt-Uraufführung in Annaberg

Ja, eine Nachtigall begann zum Frühlingsanfang in Annaberg zu singen - und man möchte hoffen, ihr Lied möge in vielen Gauen widerhallen. Es handelt sich freilich um die venezianische Nachtigall, wie schon der Titel des „historischen Einzelspiels“ von Rino Reidhardt besagt, das im Landestheater Oberer Erzgebirge uraufgeführt wurde. Doch singt und klingt in dem Werk unverkennbar die musikalische Seele der Erzgebirger. Der Komponist hat den Text selbst verfasst und das Stück so angelegt, daß sehr viel Musik und auch reichlich Tanz darin Platz findet. - Die Titelfigur ist Wiktoria Favorini, während Primadonna am Hoftheater August III. Natürlich kann sie zugunsten ihrer eigenen Liebesbelange das Intrigieren in arden Angelegenheiten anderer nicht unterlassen. Ein herrlich liebend Paar muß arg darunter leiden, gerät sogar in eine gefährliche Situation auf der Festung Königstein. Aber die vorbildliche Treue und Beherztheit des Mädels und zuletzt die Gnade des Königs erzielen eine allseitig beglückende Lösung des Konflikts.



Auß. v. Tschischwitz

Diese hier nur kurz angeordnete Handlung gibt schönste Gelegenheit, den Farben- und Formenreichtum des Rokoko auf die Bühne zu bringen. Die Solistensängerin kann brillieren. Das Orchester zeigt seine „charmanten“ Leistungen. Soldatenleben der „alten alten Zeit“ taucht auf. Im Weite in Lust und Leid geht es nicht und auch der Humor ist nicht vermissen. Um der Musik des Werkes breitere Publikumswirkung zu sichern, wünscht man sich den dramatischen Aufbau vielleicht noch gestraffter, die Handlung manchmal noch gehaltvoller und mit überraschenden Wendungen bereichert. Denn solche Musik wird uns im hiesigen Bühnenspiel durchaus nicht zu häufig geboten: Musik, die nicht im Klimate hergestaltet ist - hier spürt man, daß die Arbeit in der Stille heimlicher Bergwälder ausreifen durfte. Gute Empfindung und Anmut des Volksliedtones sprechen aus ihr.

fürlichen Rabbinern in allen Synagogen als „Schlag gegen die Diktaturen“ und „Ausschrei der U.S.A.-Volkseinstellung“ gefeiert. In der Radioclip-Synagoge sagte der Rabbiner, „Kaufmannsamt am Rundfunk“ hätten den Todesstoß für die totalitäre Tyrannie“ bedeutet. Rabbiner Goldstein bemühte die Gelegenheit, um gleichzeitig für „Massenfrieden“ zu plädieren.

## 700 000 Dollar bei einer Rindeseinführung erzielt

Eigene Meldung der Dresdner Nachrichten

Schanghai, 23. März. Eine chinesische Familie, deren 14 Jahre alter Sohn vor einiger Zeit von einer Verbrechergesellschaft entführt worden war, zahlte 700 000 Dollar, worauf das Kind seinen Eltern zurückgegeben wurde. Es ist dies das höchste bis jetzt in Schanghai gezahlte Lösegeld für die Rückführung eines Kindes.

# Memel feierte die Wiederkehr seiner Rückgliederung

Memel, 23. März. Mit stolzer Freude beging das Memelland die zweite Wiederkehr seiner Rückgliederung in das Großdeutsche Reich. Memel hatte zu diesem Gedenktage seinen Plagenschmerz angelegt. Im besonderen gab die Diktatur dem demütigenden Tag das Gepräge, die mit großer Begeisterung der Reichsjugendführer Arthur Axmann begrüßte. In einer Rede vor der Jugend der Reichsjugendführer über das Werden des Reiches unter Adolf Hitler und wies der Jugend den Weg in die weitere Zukunft. Er brachte dabei die Gewißheit zum Ausdruck, daß die Jugend dieses Grenzlandes im Osten mit derselben Einigkeit und Entschlossenheit den Kampf des Reiches durchzuführen werde, wie sie den Kampf um die Heimkehr ins Reich geführt habe. Der endgültige Sieg des Führers - so sagte Axmann - ist die Krönung des schweren Kampfes aller Grenzlanddeutschen.

Den Höhepunkt bildete eine Kundgebung auf dem Platz, auf dem der Führer vor zwei Jahren die Memelländer nach einem harten und zähen Volkstumskampf in die Gemeinschaft des deutschen Volkes heimführte. In seiner Ansprache würdigte der Reichsjugendführer diesen Kampf des Memellandes und seiner Jugend. Als Zeichen der Anerkennung des tapferen Einsatzes in der Zeit des illegalen Kampfes und in Würdigung der in den vergangenen zwei Jahren geleisteten Aufbaubarbeit übergab Axmann der in der DJ stehenden Jugend die Fahnen.

## Betreuung der Volksgenossen aus dem Generalgouvernement

Berlin, 23. März. Volks- und Reichsdeutschen, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum 31. August 1940 aus

## „Deutsche Alpenuniversität Innsbruck“

Innsbruck, 23. März. Anlässlich der Abwesenheit des Reichserziehungsministers Rust im Gau Tirol-Südtirol veranstaltete die Universität Innsbruck einen Festakt, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des Reichserziehungsministers stand. Eine Rede des Rectors, Prof. Dr. Steinacker, und Begrüßungsworte des Reichsstatthalters und Gauleiters Josef Glatz folgten der Ansprache des Ministers voraus. Einer Bitte des Gauleiters entsprechend, verlieh der Reichserziehungsminister der Universität den Namen „Deutsche Alpenuniversität Innsbruck“.

Die Universität Innsbruck hat sich, ebenso wie andere völkische Hochschulen, in der Kampfzeit als eine Hochschule großdeutscher nationalsozialistischer Denkleistungen und Wollens ausgezeichnet. Dem wird die neue Rectoratsrede gerecht, ebenso wie die Eigenart dieser von der Karwendelfette übertragene Hochschule im Innthal und seiner Verbundenheit mit dem Tiroler Bergvolk besser zu kennzeichnen bestimmt ist.

Auf die besonderen Sorgen der Universität eingehend, teilte der Minister mit, daß er die Wünsche hinsichtlich des Ausbaus des Instituts durch Herabgabe von Baugeldern erfüllen könne. Sodann sprach er über die Notwendigkeit der allgemeinen Leistungssteigerung der Schulen und Hochschulen angesichts der gewaltigen Aufgaben, die bei der Neuordnung Europas zu erfüllen sein werden. Solange mit einer generellen Wiederverlängerung der Ausbildungszeiten nicht zu rechnen sei, müsse alles daran gesetzt werden, um die Qualität der Ausbildung durch Intensivierung der Arbeit hochhalten und um die Ablenkung der Kräfte von Schülern, Studenten und Lehrern auf Aufgaben außerhalb von Schule und Hochschule auf das unumgänglichste zu vermeiden.

## Gewaltverbrecher hingerichtet

Berlin, 23. März. Am 22. März ist der 1908 in Peitzdorf geborene Franz Krieger hingerichtet worden, den das Sondergericht in Wien als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Krieger hat seinen sechsjährigen unehelichen Sohn zu ermorden versucht, um seine weiteren Unterhaltungsbezüge für ihn zahlen zu brauchen. Dabei hat er dem Kinde, das er heimtückisch in einen Brunnen gestoßen hatte, schwere Verletzungen beigebracht.

Nach der Diplomatie. Der schwedische Gesandte in Berlin, Arvid Richert, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. Der finnische Gesandte in Berlin, Toivo Mikael Riihimäki, hat Berlin am 18. März verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Edwin Lundström die Geschäfte der Gesandtschaft.

Explosion in einem kanadischen Stahlwerk. In Welland in der kanadischen Provinz Ontario wurden in einem Werk der United States Steel Corporation durch eine Explosion sechs Arbeiter verletzt. Der Werkbetrieb muß für einige Tage unterbrochen werden.

dem Gebiet des Generalgouvernements (also nicht aus dem jetzt zur Sowjetunion gehörenden Gebiet) in das Großdeutsche Reich gekommen sind, ohne am Heimatort durch eine Umsiedlungskommission erfasst worden zu sein, werden zur Meldung aufgefordert, damit auch sie von der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft betreut werden können. Die Meldung soll schriftlich bis zum 15. April auf einer Postkarte bei der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44 erfolgen. Anzugeben sind nur: a) Name und jetzige Anschrift des Hausbesitzers, b) Herkunftsort, Gemeinde und Kreis, c) das Kennzeichen IV/4. Deutsche Schrift ist unbedingt erforderlich. Persönliche Besuche und fernmündliche Anrufe sind zwecklos. Die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft wird von sich aus nach erfolgter Meldung mit jedem einzelnen in Verbindung treten.

## Deutsche Wochenschau in 250 jugoslawischen Kinos

Belgrad, 23. März. Auf der Generalversammlung der Film-AG, der Hauptverleiherfirma für Filme in Jugoslawien, wurde mitgeteilt, daß die Deutsche Wochenschau in 250 jugoslawischen Kinos unterzubringen. Der Weiterzahl der ausgeliehenen Filme nach steht die Firma nunmehr an erster Stelle aller jugoslawischen Ausleihfirmen.

## Die formvollendete Brille vom Optiker am Fürstenplatz

Optiker am Fürstenplatz

Franz Gernoth-Eber stellt einführend in feinsinniger Weise die Verbindung her zwischen den beiden Großen, die der Kunst verschrieben, im Leben einsam bleiben. Mit tiefer Empfindung sprach er die Worte einpaar am Orbe Hochhebens und die Worte, die einem seiner eigenen Vorfahrenstüde unterlegt sind. Die angelegene Stimmung fand ihren Ausdruck im Andante maestoso des Trauermarches „Aber den Tod eines Helden“, von Gernoth-Eber, ihrer Eigenart gemäß, die gern Bildhaftes deutet, Abschnitte aus „Sappho“, „Liliana“ und „Ein Bruderwitt in Ausburg“, frei aus dem Gedächtnis und in glücklicher Ausmaß, durch knappe Sätze geknüpft verbunden, zeigten sich die Gesamtwerke in ihrer Weisheit scharf umrissen. Der Abend klang aus mit Beethovens E-Dur-Sonate Opus 109, deren Andante von der Pianistin besonders innig und tonvoll wiedergegeben wurde. Warner Beifall dankte den beiden Künstlerinnen. Grota Klughardt.

## Der Bergsteigerchor singt

Der Dresdner Bergsteigerchor läßt wie in jedem Jahre zum Frühlingsanfang, das auch diesmal dem Saal des Vereinstheaters höchst ansehnlich gefüllt hatte, täglich und abwechselnd auch diesmal die von Kurt Rämpse mit beachtenswerter Kenntnis der einschlägigen Literatur zusammengestellte Programmfolge; sie enthielt bekannte romantische und volkstümliche Weisen, insbesondere auch Vieder deutscher Sprache, wie Schwaben, Steiermärker. Geboten ward dies alles warmgehend in der melodischen Führung, in scharfer Ausgewogenheit der vorzutragenden und dynamischen Gestaltung und mit gelungener musikalischer Färbung. Der Gesang erreichte überall den Eindruck innerer Verbundenheit mit dem Charakter der jeweiligen Chorleistungen. Ohne Zweifel, das Ergebnis sorgfältiger Probearbeit des jetzt freibien Dirigenten mit seiner Sängerschaft. Nach allen Darbietungen mit Recht viel Beifall. Felix v. Lopol.

## Grillparzer-Beethoven-Fest

Der literarische Bund Deutscher Frauen im Deutschen Frauenwerk (Reichsverband) hat im gut besetzten Saal der Kaufmannschaft eine Nachtfeier zu Grillparzer's 150. Geburtstag und Beethoven's 170. Geburtstag.

Das Lustspiel „Die Bedröselte“ wird aus noch von Montag bis Donnerstag, jeweils 19.30 Uhr, gegeben.

Schiller-Rundschau. Frühjahrsausstellung (Rudolf Otto, Oskar Spillner, J. J. Bieder, Weidte, Giese, Wallach, R. O. Schumm). Die Ausstellung „Schiller-Rundschau“ kann nur noch bis 2. April gezeigt werden. Öffnung: Sonntag 10 bis 18.30, werktags 9 bis 17 Uhr.



# Sport und Leibesübungen

### Grundsätzliche Ausführungen des Reichssportführers in Prag

## Die deutschen Leibesübungen nach dem Kriege

Auf der Großtagung für Leibeserziehung, die am Sonntag in Prag in Anwesenheit des Reichssportführers Konrad Henlein stattfand, hielt der Reichssportführer von Tschammer und Osten eine Rede, die einen Reichsleitungsbericht über die vom NSDF im Kriege geleistete Arbeit darstellte, weiterhin aber als richtungweisend für die Entwicklung der deutschen Leibesübungen nach dem Kriege zu gelten hat.

Der Reichssportführer ging von den Ausführungen aus, die er zuletzt vor anderthalb Jahren vor Amtswaltern des NSDF gelegentlich des württembergischen Gaufestes in Ludwigsburg machte, das die letzte große derartige Veranstaltung vor dem Kriege darstellte.

Nach einem Hinweis auf die Verleumdungen, denen auch der deutsche Sport durch die Verleumdungen der platonischen Welt ausgesetzt war, zeichnete er dann die Zeit, in der das deutsche Schwert Weltgeschichte schrieb. Auf den polnischen Landstrafen marschierten jene Männer, die auch im NSDF sich die Kraft des Leibes und die Härte des Herzens geholt hatten. Dem Feldzug der 18 Tage in Polen folgte die Zeit des Wartens. Damals habe er, der Reichssportführer, die Parole „Weitermachen“ verkündet. Seit jener Stunde seien, allen Schwierigkeiten und Widerständen zum Trotz, die deutschen Leibesübungen weitergeführt und zu einer der leistungsfähigsten Einrichtungen der Kriegszeit entwickelt worden.

Der Reichssportführer sprach in diesem Zusammenhang allen Stellen der deutschen Wehrmacht seinen besonderen Dank aus. Alle Spitzen der drei Wehrmachtteile und das Oberkommando der Wehrmacht selbst haben die Leibeserziehung während des Krieges mit einem Verständnis, wie man es nur wünschen kann, gefördert.

Der 10. Mai brachte an, und mit ihm begann der Sturm auf den deutschen Feldherrn im Westen. Und wieder waren die Männer aus den Reihen des NSDF dabei, die mit ihrem Beispiel bewiesen, daß der Sieg auf der Marschbahn oder am Turngerät nicht Selbstzweck, sondern in höherem Sinne Dienst am Vaterland war. In diesem Zusammenhang zeichnete der Reichssportführer die leibeserzieherische Vollendung, wie sie der Olympiafeier Schwabachmann verkörpert, der für härtesten und entscheidenden Einsatz als Fallschirmjäger-Offizier aus der Hand des Führers das Ritterkreuz empfing. Zugleich gedachte er jener besten Kameraden, die still und selbstverständlich auf dem Altar des Vaterlandes ihr Leben opferten.

Nach dem Siege, so führte der Reichssportführer weiter aus, wurde die Arbeit fortgesetzt und noch intensiver gemacht. Er stellte die Zeit des Weltkrieges dem sich heute bildenden Bild entgegen. Damals wurde auch der Sport von den Feindmächten bewußt in den Dienst der internationalen Verhöhnung gegen Deutschland gestellt. Schamlos wurde Deutschland aus einem internationalen Verbände nach dem anderen ausgeschlossen. Doch diesmal sieht man sich sportlich auf dem Vortritt stehen. Wörtlich sagte der Reichssportführer dazu: „Wir sind den Völkern entgegengegangen — nein, wir sind ihnen zuvorgekommen. Das war

und für die tätige Durchführung der Sportpflege erforderlich ist. Der Reichssportführer gedachte dann dankend der Errichtung der Reichsstelle zur Förderung des Sportplatzbaues durch den Reichsorganisationsleiter. Diese Reichsstelle, deren Führung dem Reichssportführer anvertraut ist, hat die Aufgabe, im Rahmen des großen Partei-Ausbauprogrammes den Besangenen der Leibesübungen durch die Schaffung von Turn- und Schwimmhallen, Sportplätzen und Schwimmbädern entsprechende Rechnung zu tragen.

Die zweite Straße unseres Vormarsches im Frieden wird wiederum, wie könnte es auch anders sein, so betonte der Reichssportführer, „eine Straße der NSDF sein.“ Die Menschenformung sei die wichtigste Aufgabe der NSDF, und so werde sich die

**Partei der Leibeserziehung in höchstem Maße annehmen.**

So werde vielleicht ein langgehegter und auch berechtigter Wunsch der Führerschaft des NSDF bald erfüllt werden, der Wunsch nämlich, als Leibeserzieher der Partei unmittelbar dienen zu dürfen.

In seinen weiteren Ausführungen ging der Reichssportführer noch einmal auf das Liebererkenntnis zwischen NSDF und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein. Er bezeichnete den NSDF als das große Sammelbecken der Freiwilligkeit zur gemeinsamen Liebe des Volkes an den Leibesübungen, die in Freiheit und Freiheit entwickelt werden sollen. Und dies werde in Gemeinschaft mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der großen Sozialorganisation des deutschen Volkes, geschehen. Zwischen dem NSDF und der Organisation „Kraft durch Freude“ soll es kein Neben- einander oder Gegeneinander geben, sondern nur ein Miteinander. Schließlich ging der Reichssportführer auf die überaus wichtige Frage der

### Leibeserziehung in Krieg und Frieden

#### Der Reichssportführer vor der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft

Reichssportführer von Tschammer und Osten hielt in Budapest auf Einladung der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft im Festsaal des ungarischen Eisenbahn- und Schiffahrtslubs vor 400 geladenen Gästen einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Leibeserziehung in Krieg und Frieden“.

Unter den Anwesenden bemerkte man den Sonderminister Pariza, die drei Staatssekretäre aus dem Kultusministerium sowie eine ganze Reihe bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. In Vertretung des nach Deutschland abgereisten deutschen Gesandten war Vizelegationsrat Wolf, der Leiter der Presseabteilung der deutschen Gesandtschaft, erschienen.

### Punktsiege von Tandberg und Eder

Die große internationale Boxveranstaltung mit der Begegnung Eder-Geuler hatte der Berliner Deutschlandhalle ein sehr ausverkauftes Haus gebracht. Da auch die Rahmenkämpfe sehr guten Sport brachten, herrschte von Beginn an große Stimmung im Haus. Nach dem unentschiedenen Verlauf des Einleitungskampfes zwischen Weltgewichtsmeister Will Geuler (Berlin) und Henry (Franken) trat zunächst Ole Tandberg und Jakob Schwab (Franken) den Ring. Tandberg gewann nach Punkten. Weltgewichtsmeister Gulon-Gebert trat in dem hart verarbeiteten Ring Bruno Hübner auf einen sehr schwer zu bezwingenden Gegner, der sich vorzüglich bedien und dem Deutschen kaum Gegenüber sein, seine vernichtende Rechte ansetzte. Der Punktsieg des Deutschen Weikers fiel klar und eindeutig aus.

### Pokal gegen Geuler unentschieden

Der mit größter Spannung erwartete Hauptkampf zwischen dem Deutschen Schwergewichtsmeister Geuler (Berlin), 85 Kilo, und Adolf Geuler (Worms), 84,5 Kilo, endete nach zehn dramatischen Runden unentschieden, womit es Geuler gelungen ist, den Ausschlag an die Spitzklasse zu behalten. Der Wormser kämpfte mit einem unerhörten Ehrgeiz. Er machte auch kämpferisch einen besseren Eindruck als Geuler, der sich zur Offenheit verhalten ließ.

### Joe Louis brachte 13 Runden

In Detroit kam wieder einmal ein Kampf um die Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht zum Austrag. Den Sieg errang natürlich Joe Louis, doch brachte der Gegner diesmal 13 Runden, bis der Ringrichter den Gegner, Ede Elmon, wegen Kampfunfähigkeit aus dem Ring nahm.

### Straßenrennenzeit begann

Saager (Berlin) gewann Großen Preis von Hannover

Die deutsche Straßenrennenzeit 1941 nahm am Sonntag mit dem zum 80. Male ausgetragenen Großen Straßenpreis von Hannover ihren Anfang. Die deutsche Spitzklasse der Männer nahm nahezu vollständig an dem über vier Stunden — 140 Kilometer führenden Rennen teil.

Ergebnis: 1. Saager (Berlin) 140 Kilometer in 4:18:16; 2. Reiter (Hannover) 4:18:21; 3. Sinner (Hannover) 4:18:04; 4. Reiter (Hannover); 5. Reiter (Hannover); 6. Reiter (Hannover); 7. Sinner (Hannover); 8. Traub (Hannover), alle disqual.

### Will Tadewald (Berlin) ↑

Wieder ist einer der Aiten der deutschen Radrennsports immer abgetreten. Am Sonnabend-Nachmittag in Berlin fuhr nach Beendigung des 80. Lebensjahres Will Tadewald an einer Denkmals-

### Leibeserziehung der deutschen Jugend

ein. Er stellte dabei fest, daß ihn mit dem Reichsjugendführer eine echte Freundschaft und Gedankenverwandtschaft verbinde. Sie beide wählten, daß die ungedeutete Idee, ein Volk in Leibesübungen zu schaffen, überhaupt nur von der Jugend in Angriff genommen werden könne. Erst dann, wenn die Leibesübungen von der Jugend her zu einer Lebensgewohnheit geworden sind, sei der Grundstein zu dem „Volk in Leibesübungen“ gelegt. Der Reichssportführer richtete aus diesem Grunde an die Führer der Hitler-Jugend die Bitte, die ihm mit der Leibeserziehung der deutschen Jugend gestellte Lebensaufgabe so ernst wie nur möglich zu nehmen. Er ermahnte sie, in der Betreuung der Jugend ganz ihre Pflicht zu tun, und verpflichtete zugleich die älteren Kameraden vom NSDF, in dieser Hinsicht treue Helfer zu sein. Der Reichssportführer schloß seine Ausführungen mit den Worten:

„Der Turnboden des Volkes, der Sportplatz, die Schwimmhalle, der Wald und die grüne Natur sind solche Plätze, wo Mensch neben Mensch steht, voraussetzungslos, leiblich und geistlich angezogen. Lacht und alle gemeinsam an diesem Turnboden des Volkes bauen, der die Stämme anlehnt, die Stämme ein, das ewige Hinterbein des Volkes speist und vom Meer der Leibesübungen her den großen Bogen einer neuen deutschen Kultur baut.“

Der Reichssportführer sprach in diesem Zusammenhang allen Stellen der deutschen Wehrmacht seinen besonderen Dank aus. Alle Spitzen der drei Wehrmachtteile und das Oberkommando der Wehrmacht selbst haben die Leibeserziehung während des Krieges mit einem Verständnis, wie man es nur wünschen kann, gefördert.

Der 10. Mai brachte an, und mit ihm begann der Sturm auf den deutschen Feldherrn im Westen. Und wieder waren die Männer aus den Reihen des NSDF dabei, die mit ihrem Beispiel bewiesen, daß der Sieg auf der Marschbahn oder am Turngerät nicht Selbstzweck, sondern in höherem Sinne Dienst am Vaterland war. In diesem Zusammenhang zeichnete der Reichssportführer die leibeserzieherische Vollendung, wie sie der Olympiafeier Schwabachmann verkörpert, der für härtesten und entscheidenden Einsatz als Fallschirmjäger-Offizier aus der Hand des Führers das Ritterkreuz empfing. Zugleich gedachte er jener besten Kameraden, die still und selbstverständlich auf dem Altar des Vaterlandes ihr Leben opferten.

Nach dem Siege, so führte der Reichssportführer weiter aus, wurde die Arbeit fortgesetzt und noch intensiver gemacht. Er stellte die Zeit des Weltkrieges dem sich heute bildenden Bild entgegen. Damals wurde auch der Sport von den Feindmächten bewußt in den Dienst der internationalen Verhöhnung gegen Deutschland gestellt. Schamlos wurde Deutschland aus einem internationalen Verbände nach dem anderen ausgeschlossen. Doch diesmal sieht man sich sportlich auf dem Vortritt stehen. Wörtlich sagte der Reichssportführer dazu: „Wir sind den Völkern entgegengegangen — nein, wir sind ihnen zuvorgekommen. Das war

der Sinn unserer vielen Besuche im Auslande während des Krieges.“ Der Reichssportführer bemerkte dazu, daß die deutschen Turner und Sportler schon durch ihr biotisches Dasein die gemeine Völkerverhöhnung widerlegten. Als er dann die Zeit der letzten Jahre heraus, daß Deutschland in den über hundert während des Krieges bisher ausgetragenen Länderkämpfen die Leistung halten konnte, denn nur ein Drittel dieser Kämpfe ging verloren. In diesem Zusammenhang dankte er den Aktiven, die sich zum größten Teil unter schwierigsten Verhältnissen körperlich in Form hielten und trainierten.

Das Bewußtsein des stolzen Reichsleiters über die die blühende Jugend, einen weiten Blick in die Zukunftsaufgaben zu tun. Adolf Hitler, so führte der Reichssportführer weiter aus, habe das Ergebnis dieses Krieges in seiner einzigartigen, vom Schicksal stets begünstigten Prophetie vorweggenommen. Nach seinem Worte wird der uns angegangene Krieg zum glorreichen Siege der deutschen Geschichte werden. Dann aber beginnt, so sagte der Reichssportführer, unser Krieg der Organisation des Friedens, der Entwicklung und Entfaltung der

Leibesübungen zu wie gekannt, nie gekannter Blüte. Wörtlich führte der Reichssportführer aus: „Ich bin gewiß, daß es nach dem Kriege ein allgemeines Aufblühen der Leibesübungen geben wird und die Führung des NSDF, aber auch alle anderen, die führend und dienend in der Leibeserziehung tätig sind, sich auf das hereinbröckelnde großer Massen unseres Volkes zu den Leibesübungen heute schon vorbereiten müssen.“

Auf zwei Gebieten hat der Reichssportführer die Vorbereitungen vorangetrieben. Zunächst auf dem Wege der behördlichen Förderung der Leibesübungen. Durch die Verordnung vom 20. Juni 1940 über die Sportaufsicht und Sportpflege seien die Voraussetzungen geschaffen worden, den Leibesübungen durch eine

### weitgehende materielle Förderung.

aber auch durch eine kräftige Führung und Beaufsichtigung dieser Förderung jenes unerwiderlichen Fundament zu geben, das für die Erziehung der Menschen erforderlich ist. Die Initiative ist hierbei in die Hände der kommunalen Selbstverwaltung gelegt, weil die kommunale Selbstverwaltung jene Beweglichkeit besitzt, die für die Schaffung von Sportstätten

### SV Riesa spielt in Leipzig gegen Tura 99 Leipzig 3:3 (2:1)

## Dresdner S.C gab mit 7:1 den Harthaern das Nachsehen

Am „Tag der Wehrmacht“ wurden in der Fußball-Bereichsklasse Sachsen nur zwei Punktspiele ausgetragen. Während der Sachsenmeister Dresdner Sport-Club wenig Mühe hatte, die „Wölfe“ aus Hartha über mit 7:1 (2:0) zu schlagen, sah es in Leipzig im Treffen Tura 99 Leipzig gegen SV Riesa zur Pause nach einem Siege der Riesaer aus, die sich bis zum Seitenauslauf eine 2:1-Führung gesichert hatten. Dann drehten aber die Leipziger mächtig auf, so daß die Riesaer Mühe hatten, noch einen Punkt durch ein Unentschieden von 3:3 zu retten. Die Riesaer sind durch den Punktverlust auf den vierten Platz zurückgefallen.

### Punktordnung in der Bereichsklasse

Team	Spiele	gew.	unersch.	verl.	Tore	Punkte
BSG	19	17	2	0	112:18	30:2
Eintracht SC	19	10	5	4	61:41	25:18
BSG Chemnitz	19	11	1	7	62:48	23:13
BSG Riesa	19	11	4	4	56:42	22:14
Tura 99 Leipzig	19	9	4	6	56:42	22:14
Chemnitz SC	19	8	3	7	40:59	19:17
Fortuna Leipzig	19	9	7	3	63:48	18:18
Sportfreunde 04	19	6	3	9	37:40	13:21
BSG Leipzig	19	6	—	12	52:56	16:24
BSG Chemnitz	19	2	—	14	27:83	6:30
BSG Chemnitz	19	—	—	17	19:118	3:37

## Auch ohne Hellmut Schön und Miller gewann D.S.C sicher

Das 7:1 im Punktspiel des Meisters D.S.C. gegen den Abstiegskandidaten B.C. Hartha läßt den nicht dabei gemachten Vermuten, daß es sich um eine sehr einseitige, uninteressante Angelegenheit gehandelt habe. Man würde damit den Gästen sehr unrecht tun. Sie machten überraschend gute Figur, deutlicher als im Ergebnis kommt das im Gesamtverhältnis von 7:8 für Hartha zum Ausdruck. Selbstverständlich trat die Sonderklasse der D.S.C. in Erscheinung, obwohl Sieger für Miller und Köpping für Schön spielte. Zur Ehre Harthas muß jedoch gesagt werden, daß die Mannschaft nie maerte, daß sie unentwegt um eine Verbesserung des Resultates bis zum Abpfiff bemüht blieb.

Die Harthaer gingen mit der schlechteren Seite an und ließen sich trotzdem nicht einseitig in ihre Falle zurückdrängen. Einen Rattenstich von Schäfer beantworteten sie

auf gleiche Weise durch Gleisner. Erst in der 80. Minute kam der Meister zu einem Treffer. Die Ecke von Borzel flog weit auf die andere Seite hinaus bis zu Carstens. Der letzte unverzüglich in den Strafraum, wo Schäfer sicher verwandelte. Die Harthaer reklamierten vergeblich Hand. Raum fünf Minuten später legte sich Köpping mit einer Steilvorlage vor Schäfer sehr energisch durch und verwandelte nach seinem Täuschungsmanöver überlegt zum 2:0.

Das sah also noch gar nicht so imponierend aus. Aber gleich nach der Pause diffidierte der Unparteiische Füllig (Teutonia Chemnitz) wegen einer Hand von Seifert II einen Eckmeter, den Schäfer zum 3:0 verwandelte, und in der 54. Minute beendete Schäfer eine Innenkombination mit seinen Kameraden durch einen Scharschuß in die linke untere Ecke zum 4:0. Kurze Zeit später gab es etwas zu lachen. Kress lief einer Steilvorlage, die weit über die Strafraumgrenze hinaus entging. Aber Rappel war eher am Ball. Nach dem Wieder in sein Gehäuse zurückkehren konnte, bot sich dem Harthaer Wogner eine Schußgelegenheit. Er feuerte jedoch leeres Tor. Nummer 6 befragte in der 62. Minute wiederum Köpping, für den Schäfer und Schubert meisterhafte Vorarbeit geleistet hatten.

In der 68. überraschte Schäfer den guten Harthaer Torhüter Bischoff mit einem unverhofften 20-Meter-Schuß. Damit war das halbe Dutzend voll, und nun fiel erst einmal das Ehrenwort für die Gäste. Deren Rückstößen Wogner war durchgedrungen. Dampel versuchte rettend einzugreifen und schob dabei etwas allzu deutlich mit beiden Händen, ohne daß sein Gegner zu Fall gekommen wäre. Das folgte natürlich den Regeln entsprechend auch einen Elfmeter. Rappel schloß stark an den unteren Rattenrand. Für Kress gab es nichts zu halten. Es stand 6:1. Daraufhin wurde Hartha eine ganze Zeit lang recht munter, legte aber von den erzielten Toren zwei Stück hinter sich. So etwas dürfte eigentlich nicht vorkommen bei einer Verdrücklassenmannschaft. Auf eigenartige Weise fiel der letzte Treffer in der 78. Minute. Auf dem linken Hügel feuerte Dampel einen 20-Meter-Straßstoß ab, der im Bogen auf Schäfer drehte. Schubert sprang vorwärts und wollte kopfen, aber mußte es auch nicht, jedenfalls wurde dadurch Bischoff geküßt. Er ließ den an sich haltbaren Ball passieren.

### Spitzenturner im Waldlauf

#### Hauffen (Celpzig) auf dem 3. Platz

Die für den Länderkampf gegen Ungarn am 30. März ausgetragenen deutschen Spitzenturner wurden am Wochenende in Stuttgart in einer Prüfung zusammengeführt. Will Stöckl, Eugen Schögel, Karl Stöckl und Steffen waren nicht zur Stelle. Die Prüfung sollte, das unter den 10 anwesenden Turnern die demobiliten Nationalturner der Jugend noch überlegen sind. Kurt Köpfig (Weimar) war mit 78,3 Punkten der Beste vor Bederi (Reuthe) 77,3 und G. u. K. (Celpzig) mit 77,3 Punkten. Kurt Hauffen war der beste Nichtturner.

### Kynast (D.S.C) wurde Bezirksmeister im Waldlauf

Der NSDF-Sportbezirk Dresden trug am Sonntag im Gelände des König-Albert-Parks in der Dresdner Heide seine Bezirksmeisterschaft im Waldlauf aus. Die Beteiligung war recht gut, die Veranstaltung wurde flott abgewickelt und brachte auch die Veranstaltung in den Wettbewerb. Besonders im Wettbewerb spannende Kämpfe in der Weidewald. Besonders im Wettbewerb spannende Kämpfe in der Weidewald. Besonders im Wettbewerb spannende Kämpfe in der Weidewald.

### Die Ergebnisse

Franken (Mannschafthaus, etwa 700 Meter): 1. Reichsbahn, 2. S.C. 1, 3. W.C. 2, 4. Jugend, Klasse B (1000): 1. Geber (Wald), 2. 46, 3. Ringer (Hannover) 5:26, 4. Seebach (Wald) 5:27 Min.; Mannschafthaus: 1. W.C. 14, 2. Jugend, Klasse A (1000): 1. Mannschafthaus, 2. W.C. 14, 3. W.C. 14, 4. W.C. 14, 5. W.C. 14, 6. W.C. 14, 7. W.C. 14, 8. W.C. 14, 9. W.C. 14, 10. W.C. 14, 11. W.C. 14, 12. W.C. 14, 13. W.C. 14, 14. W.C. 14, 15. W.C. 14, 16. W.C. 14, 17. W.C. 14, 18. W.C. 14, 19. W.C. 14, 20. W.C. 14.











# Zwischen Kunst und Liebe

ROMAN VON FRIEDRICH FREKSA

(14. Fortsetzung)

Julia lag auf ihrem Ansbett, zerquält und erschöpft. Marcella kühlte ihr die Stirn mit Lavendelwasser und suchte sie zu trösten. „Liebst du ihn denn so sehr?“ fragte sie. Sie wusste, daß eine Ausdrucksweise, ein Ausströmen des Gesichts manchmal ebensoviel Erleuchtung bringt wie ein langes Sprechen. „Ach, Marcella, od ich ihn liebe, weiß ich nicht, aber seine Stimme liebe ich, dieses kostbare Instrument der Kunst. Es wäre schrecklich für mich, meine Stimme mit der seinen nicht mehr auf der Bühne verschmelzen zu können! Glaube es mir, das verlangt mich am Abend in den Klauisch hinein, den ich brauche, um mich selbst ganz geben zu können. Wie mein eigenes Kind liebe ich seine Stimme. Und darum muß ich alles tun, sie zu erhalten! Sie haben mir im Theater geraten, ich soll mich an Heider wenden. Gewiß, er würde mir sofort einen Vorstoß ausstatten und meinen Kontrakt verlängern.“

„Und warum tust du es nicht? Wenn du es nicht selbst willst, schick mich zu ihm hin, ich werde mit ihm sprechen!“

„Nein!“ rief Julia. „Das kann ich nicht. Ich bin ihm seit einem halben Jahre händlich ausgewichen. Denn ich kenne die Frage, die er an mich stellen will. So sehr ich ihn als Regisseur schätze und achte, er ist nicht für mich geschaffen und ich nicht für ihn. Und dann, wie würde Hans das auffassen!“

„Du denkst noch immer an Hans?“ fragte Marcella, und ihr Gesicht war voller Freude. „Kannst du die schönen Wochen vergessen, die wir mit ihm verbracht haben? Warum müßte er sich von sich stoßen; er hätte es fühlen müssen, ich kann nicht ohne meine Kunst leben! Ach Marcella, es ist schrecklich, daß wir immer von Männern abhängig sind!“

„Aber Kindchen“, rebete Marcella zu. „Lass mich zu dem Notar von Hans gehen. Er gibt mir die Summe, die du brauchst, und wir erhalten sie zurück, sobald wir's können.“

„Ich kann mir von Hans kein Geld leihen lassen, um für Tärberg zu zahlen. Das wäre für mein Empfinden noch schlimmer, als wenn ich mich an Heider wendete. Kannst du das nicht verstehen? — Aber ich werde es mit Ferrerco versuchen, der ist klug, der kennt alle Hilfsmittel, vielleicht weiß er einen Ausweg. Ihm kann ich mich am sichersten anvertrauen. Ruf ihn an und frage, wann er für mich zu sprechen ist! Sie ging am nächsten Tage zur verabredeten Stunde ins Café Königsdrone in völliger Ungewißheit, was sie Ferrerco sagen sollte. Sie hatte das Café seit Wochen nicht betreten. Sie nahm Platz an dem kleinen Tisch in der Ecke, wo sie mit Tärberg zusammen gefessen hatte. Der Page kam und meldete, Herr Ferrerco erwarte die gnädige Frau in seinem Kontor.

Das war ein nicht allzu großer, mit orientalischen Teppichen am Boden und an den Wänden angelegelter Raum. Ein kleiner Diplomatenscheibisch mit Schuhschloß stand am Fenster. Drei bequeme Sessel waren im Zimmer verteilt. In der Ecke stand ein eiserner Geldschrank wuchtig und ruhig, wie eine Schildwache. Ferrerco erhob sich. „Ruff die Hand, Frau Julia Biscontini!“ begann er. „Nehmen Sie bitte Platz! Auf dem Tischchen finden Sie Zigaretten und einen türkischen Kaffee.“ Julia ließ sich nieder. Sie war Ferrerco dankbar für die Sorgsamkeit, mit der er sich um sie bemühte. „Gib ihn an und sag: Sie wissen, warum ich hier bin, Herr Ferrerco? In der Welt des Theaters spricht sich doch alles herum!“

Ferrerco nickte. „Ja“, gab er zur Antwort, „ich weiß, Sie brauchen eine beträchtliche Summe, weil Sie dem Gogge zur Gesundheit verhelfen wollen! Hochachtung, Frau Julia Biscontini! Meine volle Hochachtung!“

Danach sprang er plötzlich auf, ging auf und nieder, die Hände in die Taschen des dunklen Jacketts gesteckt, und rief flüchtig: „Ich habe nicht geglaubt, daß ich diese Werte gegen mich selbst verlieren würde! Ich hielt Sie für gefällig! Aber Sie sind eine noble Seele, und mit dem vielen Druck auf dieser Erde muß selbst ein alter Zwischenhändler wie ich Respekt haben vor allem, was nobel ist!“

Julia war erkrankt: „Ich verstehe Sie nicht, Herr Ferrerco. Verzeih ich mir etwas, wenn ich, mit einem Menschen zu helfen, Geld leihen will und bereit bin, es ehrlich zurückzugeben?“ Ferrerco erwiderte: „Es ist mit dem Geld so: Wenn man's borgt, wird man des Geldes knecht!“

„Ich weiß es!“ erwiderte Julia und schaute den kleinen Ungarn mit weit geöffneten Augen an. „Ich habe darum auch keinen Vorstoß beim Theater genommen!“

„Gut, gut!“ antwortete Ferrerco. Dann stellte er sich vor Julia hin und fuhr eindringlich fort: „Ich habe Sie sehr gern, Frau Julia Biscontini! Sehr gern!“ und er ließ seine scharfen Augen auf ihr ruhen, so daß sie sich wie körperlich berührt fühlte und aufstand.

„Sie misverstehen mich!“ wehrte er ab. „Da auf dem Schreibtisch steht ein Bild! Schauen Sie es sich an: Das ist meine Frau Elena! Und das ist die einzige Frau für mich!“

Wieder ging er auf und nieder. „Ich muß eines von Ihnen wissen!“ fragte er. „Würden Sie, um dieses Geld zu gewinnen, was Sie brauchen, auch arbeiten?“

„Gern, Ferrerco, wenn ich wüßte, was das für Arbeit ist!“

„Nach Ihnen fragt ein Mann seit geraumer Zeit, ein tüchtiger Mann, ein Mann in seinem Fach! Es ist der Norweger Jambörl! Er hat einen großen Film vor, in dem er eine so schöne Frau, wie Sie, so nötig braucht wie das liebe Leben!“ — „Im Film soll ich spielen?“ rief Julia entsetzt. „Das wäre Kontraktbruch gegen Heider.“

„Die lange läuft Ihr Vertrag noch?“

„Bis zum ersten April, und wenn keiner von beiden Teilen kündigt, mit einer Wagnerehöhung für mich auf ein weiteres Jahr!“ Ferrerco wogte den Kopf. „Heider wird Ihnen nicht kündigen!“ — „Und ich kann es nicht“, rief Julia, „weil er immer anständig zu mir gewesen ist!“

Ferrerco schaute sie groß an. Er nickte. „Ich habe mir gedacht, daß Sie so antworten würden. Aber wie wollen Sie Tärberg helfen? Bei einer solchen Krankheit ist es mit ein paar tausend Mark noch nicht getan! Sie werden mehr aufwenden müssen, und ich weiß, was das für Künstler heißt,

von der erarbeiteten Gage monatlich einige hundert Mark abgeben zu müssen. Sie verlieren die Sicherheit — eine ganze Tragödie beginnt — nein, so geht das nicht!“

Die Hände auf dem Rücken gelastet, ging er auf und nieder. „Dann bleib er vor Julia stehen. Wissen Sie überhaupt, Frau Julia“, fragte er, „was Filmarbeit ist? Wäre es nicht Jambörl, den ich genau kenne, und von dem ich überzeugt bin, daß er mit Ihnen vielleicht die ganze Welt erobern kann, dann würde ich abraten — denn die Welt des Films ist eine sehr rücksichtslose Welt! — Fahren wir einmal hinaus nach Johannisthal ins Glashaus! Sehen Sie sich den Betrieb an! Entschieden Sie dann selbst!“

Julia sah schweigend da und dachte nach. Ferrerco, der Kluge, ließ ihr Zeit. Er schrieb ein paar Notizen auf, er legte Papiere zusammen; alles tat er ohne Hast.

Ganz genau fühlte es Julia, sie war wieder vor eine Lebensentscheidung gestellt. Theater spielen blieb für sie, bei Heider auftreten. Um sich nicht selbst eine Falle zu stellen, hatte sie Marcella nicht zu Heider geschickt.

Sie atmete tief auf. Sie sah ihr einlässiges Jlet ins Auge: Hilfe für Tärberg. Dem mußte sie alles unterordnen.

Sie erhob sich. „Ferrerco“, sagte sie, „Jambörl zu besuchen ist kein Verbrechen; fahren wir hinaus zu ihm!“

11. Kapitel

Julia war es nicht gut zumute, als sie mit Ferrerco hinausfuhr zum Glashaus in Johannisthal. Ihre Umwelt, in der sie lebte, verachtete den Film als unfünftlerisch, nun wollte sie sich diesem Ungelümm aufwerfen!

Es war ein trüber Tag; es regnete. Die massiven Großstadtröhren lösten sich auf, die niedrigen Vorstadthäuser sahen vorbei, dann ging es hinaus auf eine Chauffee, zwischen zwei Baumreihen entlang, und plötzlich bog der Wagen scharf nach links, fuhr über einen Rehweg auf ein Tor zu in einer Mauer, die ein großes Gelände umgab. Der Portier trat aus einem kleinen Wachtstaus heraus in Strüpfeln, Sportmütze und kurzen Hosen. „Ach, Sie sind es, Herr Ferrerco!“ stellte er gemächlich fest, „bitte schön — passieren!“

Der Wagen machte halt neben anderen Fahrzeugen. Als Julia ausstieg, wäre sie fast in eine Pflanze getreten. Vor ihr lag ein mächtiges Hallengebäude aus rohen Ziegeln mit großen Fenstern und einem Glasdach. Über ein provisorisches Holzportale stand geschrieben: Verwaltung.

Sie gingen hinein, kamen in einen schmutzigen, kalkgeweihten Gang. Es sah nicht sehr vertrauenswürdig aus. Nun gelangten sie in einen großen Raum, der von oben und von den Seiten Licht empfing. Rutilien eines Saales waren aufgebaut. Röhrlige Lampen verhärteten das Tageslicht. In einer Ecke lag auf einem Divan in einem mächtigen, großgeblühten Krimlinenkleide eine schöne Frau, neben ihr ein Pelmferschwänzen. Gerade trat ein Lakai herein und meldete: „Madame Vompabour, der Herr von Gohls!“

Julia Biscontini hatte einen Auschnitt des Lebens, dem sie sich einfügen wollte. Da brüllte eine lustige Männerstimme: „Fräuleinchen, laufen Sie nicht vor die Kanone!“ (Fortsetzung folgt)

**Schmuck** kauft **Walbel** **Juweller**

Brillanten Perlen Ruf 11862 Prager Str. 37

**Schulranzen** in Qualität

Preiswert in den Spezialwerkstätten von **Thomae Jr.** nur Prager Straße 24 neben Hotel Lutz Tel. 13614

**Theater des Volkes** am Silberplatz

Städtisches Theater

Dienstag, 25. März, 19.15 Uhr **Erstaufführung** sowie Sonnabend, 29. und Montag, 31. März

## Land des Lächelns

Operette in 3 Akten, Neufassung / Musik: Franz Lehár

Spielleitung: Georg Witzke / Musik. Leitung: Georg Lippert

Sangbesetzung: Georges Vanpalet / Bühnenbildner: Hans Kämmerring

Schauspieler: Maria Horwicz / Robert v. d. Gogart / Marika Wagner

Gepl. Schröter / Hannes Döbbelin / Rudolf Fleck

**Central-Theater** Ruf 12312 Dir. Herm. Jardin Ruf 21848

Tägl. 1/2 8 Uhr mittwochs und sonntags auch 4 Uhr (Ende 10 1/2 Uhr) zu kleinen Preisen

Große Wiener Ausstattung-Operette

## Die Sacher-Pepi

Operette in 3 Akten von Ernst Welisch Musik von Rudi Galle

Kassenstunden: 10-14 und ab 18 Uhr

**19<sup>30</sup> Sarrasani-Haus** Don. 8.30, Sonn. 8.00

Harry Langewisch als Gast in der **Gloria-Expres** Groß-Revue

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

UT., Wallenbuhrstr. 22, Tel. 43000 — 3. Woche! Magda Schneider in dem schicksaligen Film „**Am Abend an der Reihe**“ mit Heinz Engelmann, Günther Lüders, Ulla Raab, Ulla von Milow, Albert Florath. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Täglich 2.30, 5, 7.30

Universum, Prager Straße 9, Tel. 17368 — 6. Woche! Ein großer Film im Kampf der Tugend: **Walden** Operette mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Kassenoperetten täglich 11-12.30 Uhr. Beginn täglich 2.20, 5, 7.40

Capitol, Prager Str. 31, Tel. 19001 — Ein Tobis-Film von Heinz Werban: **Kampfgewässer** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Kassenoperetten täglich 11-12.30 Uhr. Beginn täglich 2.20, 5, 7.30

Ufa-Palast, Wallenbuhrstr. 26, Tel. 17367 — „**Was es will**“ Ein Film im Kampf der Tugend: **Walden** Operette mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Täglich 2.30, 5, 7.30

Zentrum-Lichtspiele, Weer. 11, Tel. 14706 — 2. Woche! „**Unter kleiner Lupe**“ ein Terra-Film nach dem bekannten Volksbuch „**Die drei Mäuler**“ mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Täglich 2.40, 5.15, 7.50, 10.15, 12.30, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30, 22.30, 24.30

Prinzeß, Prager Straße 52 am Hauptbahnhof, Tel. 23349 5. Woche! Hans Moller, Theo Unger in dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Täglich 2.40, 5.15, 7.50, 10.15, 12.30, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30, 22.30, 24.30

Ufa am Postplatz, Tel. 20111 — **Tagestheater** — „**Was es will**“ mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Film-Eck, Weerstr. — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Freiburger Platz — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Ufa-L., Theater am Fürstenplatz (Tel. 61115) — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Gloria-Palast, Schanauer Str. 11 — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Goldene Lamm, Leipziger Str. 26 — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Lichtspiele, Brodtkammer Str. — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Li-Mu., Neuenbauer Straße 17 (Eingang Postplatz) — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

National, Weerstr. 7 — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Olympia-Lichtspiele, Dresden-Str., Deutscher Str. 67 (Tel. 47334) — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Park-Lichtspiele, Seb. Weiser Str. — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Rathaus-L., Goltz — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Regina-L., Auguststr. 14 — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Reinhold-L., Weerstr. 7 — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Schauburg, Weerstr. 10, Tel. 11387 — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

Stephanus-Lichtspiele, Deutscher Str., Deutscher Str. 46 — **Was es will** mit Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow, Ulla Raab, Ulla von Milow. Der dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Tägl. 10.15, 12.30, 5, 7.30

**Walden** Operette

Der Satz wie er von der Kelter fließt im Aroma ganz fein!

Doasch - Kelter - Lockwitzgrund

Bei Blutzucker, Arterienverkalkung natürliches sulfidreiches **Pülina - Bitterwasser**

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien, Hauptvertrieb: H. Fielmann Wwe., Dresden, Johannisstr. 23, Tel. 1 3218

**Harry Langewisch** der souveräne Herrscher im Reich des Humors fährt täglich mit im

**Gloria-Expres** Eine Groß-Revue, wie sie Dresden kaum je gesehen. Ein toller Wirbel artistischer und künstlerischer Sensationen im

**Sarrasani-Haus** Donnerstag **Hausfrauen-Nachmittag** 15<sup>30</sup> Ermäßigtes Volles Programm Plätze 1.50 bis 1.25 RM.

**Luxemburg WHW** p.s. 3.

Lehrerbedarf, Schulbedarf, Schreibwaren, etc.

Lehrerstr. 23, Tel. 3368

**Möbel** auch Kleinfache u. ganze Einrichtungen, Tischdecken, Gardinen, etc.

18A, Kottbuscher Platz 18, den bekannten guten Plüschblock! Ohne, mit Linen, klein-, langkarig.

Dr. hat 100 Stück weißes, holzfarbenes Papier und ist oben perforiert, bleibt also ein toller Brief-Block bis zum letzten Briefblatt!

Wer ihn will, best. ihn immer wieder!

**Reiszeuge** **Rechenstieber** Verrechnungspapier - Zettelbedarf

**GRÜNBERG & Co.** Kreuzstraße 6

**Hamorhoiden** sind heilbar durch **Yoga** Übung

Praxis d. Chm. Lab. Schneider, Weerstr. 22

**Reiszeuge** **Rechenstieber** Verrechnungspapier - Zettelbedarf

**GRÜNBERG & Co.** Kreuzstraße 6

**19<sup>30</sup>** Don., Sonnab., Sonntag auch **15<sup>30</sup>**

13. Woche

**Hausfrauen! Junge Mädchen!**

Wie heiße ich mich jung und schön mit wenig Punkten

Morgen Dienstag, 25. März, und Mittwoch, 26. März, im **Künstlerhaus** Weerstr. 22

Täglich 11, 14, 16<sup>30</sup>, 19<sup>30</sup> Uhr

Dienstag 19.30 Uhr keine Vorführung.

**Der weiteste Weg lohnt!** unkommentiert ab Fr.

**Firma Grohne & Co.** Generalvert. Dresd. N. Ring, Dresden N. Leipziger Straße 143 Telefon 5888

**Dresdner Theaterpielplan**

**Opernhaus** Anrecht A **Cost fan tutte** Komische Oper von W. A. Mozart

Musikal. Leitung K. Böhm

Floridgeli: Teuchemacher; Dorabella: Roba; Despina: Reichelt; Guglielmone: Schellenberg; Ferrando: Treffner; Don Alfonso: Böhm

Ende gegen 8 Uhr

DL. Madame Butterfly (1/2)

**Theater des Volkes** Anrecht C **Königsmänner** Komödie von G. Mettke

Hestel: Kilburger; Sybill: Fress; Dr. Goltz: Döbner; Herr: Orant; Oberst: Hoffmann; Fleck: Gertraud; Gork: Das Land des Lächelns, 9,7

DL. Das Land des Lächelns, 9,7

**Komödienhaus** Alleabendlich **Liebesbriefe** Lustspiel von Felix Lasker

Innenbesetzung: A. Siro; Pöhl: Dr. Tiedemann; Schiedler: Theo Tiedemann; Halvorsen: Inge; Vahlsberg: Meining; von Zharwits: Wegner; Wiedersheim: Lepori; Hagel: Lena; Rieken: Ende gegen 10 Uhr

**Schauspielhaus** Anrecht A **Die Pringalinn** Komödie v. K. Zachrad

Spielleitung R. Schröder

Frau Brückner: Verden; Oelmücken: Decarli; Laderstok: von Smelding; Holm: Keller; Wirt: Kottkamp; Fibbig: Hamann; Fri. Planitz: Gruner

Ende nach 1/10 Uhr

DL. Held im Zwielicht (1/2)

**Central-Theater** Anrecht A **Die Sacher-Pepi** Operette von R. Galle

Musikal. Leitung S. Schraib

DL. Die Sacher-Pepi (1/2)